

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTliches MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 77 NR 303

SAMSTAG, 30. DEZEMBER 1950

PREIS 15 PFENNIG
Samstags 20 Pfennig

Frieden — Freiheit — Einheit!

Bundeskanzler Adenauer: „Vor ersten außenpolitischen Entscheidungen“

Bonn, 29. Dezember. (dpa) In einem Neujahrswort kündigt Dr. Adenauer „schwere und ernste außenpolitische Entscheidungen“ für 1951 an. Die Bundesregierung wünsch „möglichst breite Kreise des deutschen Volkes hinter sich zu wissen, wenn sie diese Entscheidungen vorbereiten“, die nicht hinter verschlossenen Türen getroffen würden. Jeder Deutsche müsse wissen, worum es geht. In den großen außenpolitischen Fragen gehörten Regierung und Volk zusammen. Taktische und parteipolitische Überlegungen müßten zurücktreten. „Andererseits können wir die Aufgaben nicht meistern, die vor uns liegen.“ Für die Bundesregierung gibt Dr. Adenauer die Versicherung ab, daß sie sich täglich und stündlich ihrer ersten Verantwortung vor dem deutschen Volk bewußt sei und danach handeln werde. „Jede ihrer Taten wird nur das eine Ziel haben: dem Frieden zu dienen und den Frieden zu wahren.“

Der Bundeskanzler erinnert daran, daß in den nächsten Monaten das Leisten ausgleichs-gesetz verabschiedet werden wird, das einen Teil der noch bestehenden Härten mildern werde. „Alles dies sind Schritte auf dem Weg einer umfassenden sozialen Neuordnung, die von der Bundesregierung mit aller Kraft angestrebt wird, weil nur so der innere Friede bewahrt werden kann.“ Der Bund habe im vergangenen Jahr eine Reihe von wichtigen Gesetzen verabschiedet, die der sozialen Sicherung dienen und das deutsche Volk ein gutes Stück auf dem Wege zur inneren Freiheit weitergebracht hätten. Das Wohnbaugesetz habe

der deutschen Einheit in Freiheit überzogen bin“, schließt Dr. Adenauer. Gewiß habe das deutsche Volk schwere Zeiten vor sich. In diesen lasse sich alles ertragen, „wenn wir es gemeinsam ertragen und unser hohes Ziel nicht aus den Augen verlieren: Frieden, Freiheit, Einheit“.

Am Neujahrstag wird geflaggt

Bonn, 29. Dezember. (dpa) Alle Gebäude der Bundesregierung werden am Neujahrstag beflaggt sein. Das Bundesinnenministerium hat den Ländern der Bundesrepublik anheimgegeben, am 1. Januar ebenfalls die öffentlichen Gebäude zu beflaggen. Bayern hat die Anzeigung des Bundesinnenministeriums abgelehnt.

Neujahrsgruß Adenauers an die CDU

Bonn, 29. Dezember. (Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich als Vorsitzender der gesamten CDU an seine Partei mit einem Neujahrsgruß gewandt. In dem er feststellt, die CDU habe ihre vornehmste Aufgabe darin erblickt, den deutschen Alltag nach bestem Vermögen zu erleichtern, ohne dabei den Blick für die großen Zusammenhänge internationaler Entwicklung zu verlieren. Auf diesem Wege sei sie gut vorwärtsgekommen. Auf ihn werde sie auch weiterhin verweisen. Sie habe seit Bestehen der Bundesrepublik die Hauptverantwortung zu tragen gehabt. Sie dürfe von sich mit Recht behaupten, die Zeichen der Zeit zu haben und werde immer den Idealen nachleben für deren Verwirklichung sie bisher eingetreten sei.

Helgoland wird geräumt

„Bombardierung zur Verteidigung notwendig“
Hamburg, 29. Dezember. (dpa/AP) Der britische Hohen Kommissar hat am Freitag eine Anordnung erlassen, in welcher der Besuch der Insel Helgoland als ungesetzlich bezeichnet und mit Gefängnis oder Geldstrafe bedroht wird. Die Insel wird sich in dieser Aktion nicht beteiligen. Weiter wurde erklärt, daß die Bombardierung britischer Flugzeuge fortgesetzt würden, wenn sie lägen im Interesse der Verteidigung des Westens und damit auch Deutschlands.

Wie dazu verurteilt wird ein britisches Streifenboot am Samstag Cuxhaven verlassen um die „Jasowen“ Helgolands zurückzuholen. Die deutsche Polizei wird sich in dieser Aktion nicht beteiligen. Zur Zeit ist nicht bekannt, wieviel Personen sich auf der Insel befinden, doch sollen am Freitag deutsche und amerikanische Journalisten und Kameraleute übersetzt sein.

Chinesische Offensive rollt

UNO-Truppen weit zurückgeworfen — Stoß auf Süß erwartet

Tokio, 29. Dezember. (AP/dpa) Der seit Tagen erwartete Großangriff der chinesischen und nordkoreanischen Truppen hat am Freitag begonnen. Massierte Streitkräfte waren in schnellen Vorstößen die Truppen der UNO um rund 15 Kilometer zurück und drangen über 20 Kilometer weit auf süd-koreanisches Gebiet vor. Der Schwerpunkt des Angriffes liegt auf der Ostflanke der UNO-Verbände. Die Front verläuft nördlich Süß von der Westküste aus etwa 60 Kilometer ins Landesinnere hinein.

Aus der Anlage der Offensive ist zu entnehmen, daß die Chinesen versuchen wollen, die Verbände der UNO in einem Brückenkopf um Süß zusammenzudrängen. Eine Evakuierung aus diesem Raum über See wäre mit großen Schwierigkeiten verbunden, da der Hafen von Süß, Incheon, wegen der Gezeiten nur an wenigen Tagen des Monats benutzbar ist. In Süß lebt noch ein Fünftel der früheren Einwohnerzahl. Die Flüchtlingsströme nach Süden laufen nicht ab. Das Parlament Süß-Koreas ist bereits nach Fusan übergesiedelt.

Einberufung britischer Reservisten?

London, 29. Dezember. (AP) In London wird z. Z. erwogen, einen Teil der etwa vier Millionen britischen Reservisten zu mobilisieren und auf dem Festland einzusetzen. Ein Sprecher des britischen Verteidigungsministeriums erklärte, es handle sich dabei um die Reservisten der Klasse „C“, die zwar nach Kriegsende aus der Armee entlassen, jedoch nicht demobilisiert seien. Diese Soldaten werden noch immer als Teil der Armee geführt.

Neue Atomwaffen in USA

Washington, 29. Dezember. (dpa) Der amtierende Vorsitzende der USA-Atomenergiekommission, Sumner Pike, erklärte, die USA hätten am Freitag die Entwicklung einer neuen Atomwaffe angekündigt. Diese Waffe würde die bisherige Atomwaffe in der Hinsicht überlegen sein, daß sie leichter zu transportieren und zu verschieben sei. Die neue Waffe würde die bisherige Atomwaffe in der Hinsicht überlegen sein, daß sie leichter zu transportieren und zu verschieben sei.

Chinadeutsche kehren heim

Hamburg, 29. Dezember. (AP) 400 deutsche Flüchtlinge aus China sind am Freitag in Hamburg eingetroffen. Diese Menschen kommen aus allen Teilen Chinas und waren dort seit Jahrzehnten als Kaufleute, Missionare, Schwärmer oder in anderen Berufen tätig. Die Erbringung eines Arbeitszeugnisses ist für sie eine Voraussetzung, um in Deutschland leben zu können. Die Kommunisten hat ihre wirtschaftliche Existenz vernichtet. Direkte Ausweisungen fanden jedoch nicht statt. Von den 600 bei Kriegsende in China anwesenden Deutschen befinden sich heute noch 450 im Lande.

Zeitungsstrategie — oder mehr?

Wie sich der USA-Journalist Walter Lippman die Verteidigung des Ruhrgebietes vorstellt

Düsseldorf, 29. Dezember. (Eigenbericht) In einem Artikel der republikanisch orientierten amerikanischen Zeitung „New York Herald Tribune“ zieht Walter Lippman, der ebenso bekannte wie umstrittene Washingtoner Publizist, die Bilanz der Korea-Niederlage und gibt einen Ausblick für die künftigen Verteidigungsmöglichkeiten. Lippman geht aus von der bekannten Rede Hoovers und dem völlig entgegengesetzten Standpunkt Deweys. Beide Politiker gehören der Republikanischen Partei an und sind mithin in der Opposition. Ihre Theorien sind jedoch radikal entgegengesetzt. Hoover wünscht sich eine kleine Armee, die

Sowjetunion die Illusion rauben, irgendwelchen Nutzen aus dem Gebiet ziehen zu können, das es möglicherweise erobert. Wenn Rußland z. B. das Ruhrgebiet erobern würde, so müßte es durch diese Streitmacht zerstört werden und im Zustand der Zerstörung gehalten werden können, falls Stalin für längere Zeit dort Fuß faßt.

Lippman gibt zu, daß nicht jedes Land durch eine Abschreckungs-Kriegsmacht verteidigt werden kann. Für ein primitives Land z. B. das durch eine primitive Armee überfallen würde, sei diese Methode unbrauchbar (Fall Korea). Aber Westeuropa, so meint Lippman, kann sozusagen sicher gegen eine militärische Eroberung verteidigt werden, wenn es als zweifelhafte gilt, daß es den Russen nicht als funktionierender Wirtschaftskörper in die Hand fallen kann, und wenn sie wissen, daß der Preis für den Versuch ihnen eine mächtige Vergeltung einbringen würde. Lippman schließt, daß es nicht erforderlich sei, solche Gedanken niederzuschreiben. Aber wenn man die Äußerungen Hoovers und Deweys lese, könne man versucht sein zu schließen, daß Amerika nicht nur den Korea-Eroberung sondern überhaupt keinen Platz in der Welt verloren habe.

Dulles: Gegenangriff nötig

Falls die Sowjets offen angreifen
New York, 29. Dezember. (dpa) Der republikanische USA-Politiker und Berater des Außenministers Acheson, John Foster Dulles, wies am Freitag die isolationalistische Rolle des Ex-Präsidenten Hoover entschieden zurück und unterlief die Grundzüge der Außenpolitik Trumans. Dulles sprach sich für die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den Verbündeten in der ganzen Welt aus. Gleich-

zeitig verlangte er den Aufbau von Streitkräften, die zu einem wirksamen Gegenangriff fähig sind. Die Chance für den Frieden bestehe heute darin, ein militärisches Gleichgewicht zwischen West und Ost herzustellen.

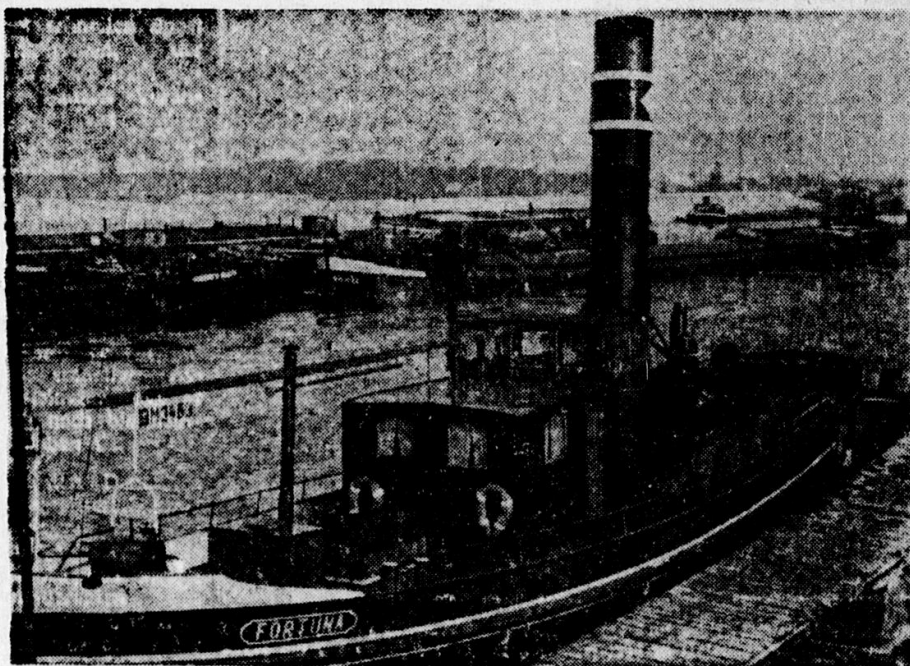
„Eine Nation, die im Augenblick höchster Gefahr drohen ihrer Verbündeten aufhört die am meisten bedroht, wird nachher kaum in der Lage sein, nach eigenem Ermessen zu handeln“, erklärte Dulles. Man könne auf dem Papier planen und mit Worten beschreiben, was eine unverwundbare Verteidigung darstellen könnte, eine chinesische Mauer etwa, eine Mauer-Linie oder ein Gibraltar. Aber der Geist, der einen derartigen Verteidigungsplan entwirft, trage den Samen der Selbstvernichtung in sich. Sollte sich die Sowjetunion zu einem offenen Angriffskrieg entschließen, so gebe es dagegen nur ein wirksames Verteidigungsmittel: Die Fähigkeit, einen Gegenangriff zu führen. Angesichts einer derartigen militärischen Macht, wie sie die Sowjetunion aufbringen kann, müßte die kollektive Sicherheit von der Fähigkeit abhängen, einen solchen Angriff zu beschützen.

Indien beendet Kriegszustand

Frankfurt, 29. Dezember. (AP) Die indische Regierung will vom 1. Januar 1951 an den Kriegszustand mit Deutschland als beendet erklären, heißt es am Freitag in einer offiziellen Verlautbarung. Die indische Militärmission in Berlin hat die vier Besatzungsmächte in Deutschland von diesem Beschluß ihrer Regierung unterrichtet.

Auch Jugoslawien bereit

Belgrad, 29. Dezember. (dpa) Der jugoslawische Außenminister Karadzic erklärte am Freitag, seine Regierung sehe keine Gründe gegen die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit ganz Deutschland und Österreich und gegen die Beendigung des Kriegszustandes mit diesen Staaten vor. Unterzeichnung des Friedensvertrags.



Fortuna liegt fest

Überall in Westdeutschland führt der Frost ein strenges Regiment. Die Gewässer überziehen sich mehr und mehr mit einer Eisschicht, und im Rhein-Herne-Kanal ist es schon so weit, daß die Schiffe in den Häfen Schutz suchen müssen, um nicht auf freier Strecke einzufrieren. Selbst „Fortuna“ liegt fest, ebenso wie die dahinter ankernde „Germania“. Bild: Schirmer

Weißbuch zum Grotewohl-Brief

Kein Treffen bei Bischof Dibelius — Die Hintergründe des kommunistischen Nervenkrieges

Bonn, 29. Dezember. (Eigenbericht) Das Bundeskanzleramt teilte am Freitag mit, daß die Bundesregierung zur Zeit damit beschäftigt sei, Dokumente zusammenzustellen, die sich auf den Grotewohl-Brief und die mit ihm zusammenhängenden Fragen beziehen. Nur „im Lichte der Entwicklung der letzten Zeit“ sei es möglich, die Vorschläge Grotewohls richtig zu beurteilen und eine Antwort zu geben, die „den wahren Interessen des deutschen Volkes“ entspreche. Gleichzeitig wird demittiert, daß der Bundeskanzler die Absicht habe, mit Grotewohl im Berliner Haus des Bischofs Dibelius zusammenzutreffen. Bei diesen Gerüchten handele es sich um „unbegründete Mutmaßungen“.

In Bonner Regierungskreisen wurde am Freitag erklärt, daß die erwähnten „Dokumente“ die bisherigen Vorschläge zur Wiedervereinigung Deutschlands in der Form eines Weißbuchs darstellten. Die Nervosität der Sowjetunion und ihrer westlichen kommunistischen Helfer sei durch diese zu verstehen. Diese Kreise hätten die Absicht, der Sowjetunion für eine etwa bevorstehende Viermächtekonferenz über Deutschland eine günstige Ausgangsposition zu verschaffen. Diese Absicht könne, wenn man von russischer Seite erklären könnte, daß die Deutschen unter sich bereits auf der Basis der Grotewohl-Vorschläge Einigungsgespräche führen. In SPD-Kreisen wird hinzugefügt, man werde „notfalls auf die Straße gehen und demonstrieren“, wenn sich Adenauer mit Grotewohl auf einen Tisch setzen sollte. Der FDP-Pressesprecher erklärte am Freitag, ein Ost-West-Gespräch sei „nicht nur eine innerdeutsche, sondern auch eine weltpolitische Angelegenheit, weil die Spaltung Deutschlands nicht von den Deutschen, sondern von fremden Politikern veranlaßt wurde“. Innerhalb der CDU wird dem Schreiben Grotewohls, besonders von dem Minister für gesundheitliche Fragen, Kaiser, die „kalte Schulter“ gezeigt.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über den Grotewohl-Brief schenkt man in Bonn auch der neuerdings wieder auflebenden Neutralisierungspropaganda stärkere Beachtung. Man ist auch im Hinblick auf eine Viermächtekonferenz der Auffassung, daß eine deutsche Neutralität nur dann Bestand haben kann, wenn sie sich selbst zu schützen vermag. Ein Staat, der entgegen beispieleweise der schweizerischen Neutralitätsauffassung, die einer bewaffneten Neutralität entspricht, über keinerlei Möglichkeit der Verteidigung gegen unprovokede Angriffe verfüge, gerate zwangsläufig in das machtpolitische Kraftfeld der ihm geographisch am nächsten liegenden hochgerüsteten Großmacht. Dies sei im Falle Deutschlands zweifellos die Sowjetunion. Darüber hinaus könne eine Neutralisierung nur für ein Gesamtdeutschland gelten, in dem nach dem Vorschlage der Bundesregierung freie, geheime und direkte Wahlen durchgeführt worden seien. Die Abhaltung solcher Wahlen aber sei die Grundvoraussetzung auch für jede Art der Fühlungnahme zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone.

Überraschend heimgeschickt

Spezialisten aus Rußland zurück
Berlin, 29. Dezember. (dpa) Mehr als einhundert deutsche Ingenieure, Techniker und andere Spezialisten sind am Freitag in zwei Eisenbahntransporten von einer vierjährigen Verpflichtung aus der Sowjetunion zurück in Berlin eingetroffen. Sie brachten unter anderem eine große Menge an Möbeln, auch ihre Frauen und Kinder sowie in mehreren Güterwagen die seltener mitgeführten Möbel mit. Auf Befragen erklärten die Heimkehrer, daß die Reisebis zu Rückkehr „vollkommen überraschend“

Auch Dieckmann schrieb

„Volkskammer-Präsident“ an Bundestag

Berlin, 29. Dezember. (dpa/AP) Nach dem Grotewohl-Brief an Dr. Adenauer ist jetzt ein zweites Schreiben aus der Sowjetzone nach Bonn abgegeben. Es stammt vom „Präsidenten der Volkskammer“ Dieckmann (Ost-LDP) und ist adressiert „An den Präsidenten des Bundestages der Bundesrepublik Deutschland“. Dr. Ehlers. Der Bundestagspräsident wird darin gebeten, das von Grotewohl vorgeschlagene innerdeutsche Ost-West-Gespräch zu fördern. Das ganze deutsche Volk wünsch nicht Spaltung und Trennung, nicht Krieg und Wiederaufrüstung, sondern die Einheit Deutschlands und den Frieden. Erklärt Dieckmann. Man müsse sich wieder „als deutsche Menschen“ zusammenfinden, was nicht die künstliche Entfremdung endgültig zur Zerreißung Deutschlands und damit zum Untergang der deutschen Nation führen solle.

Ulbricht vom Befehlsempfang zurück

Berlin, 29. Dezember. (dpa) Der Generalsekretär der SED, Ulbricht, kehrte am Freitag von einem dreiwöchigen Aufenthalt in der Sowjetunion nach Ostberlin zurück. Man nimmt an, daß er entscheidende Direktiven über die künftige Politik der Kommunisten in Deutschland aus Moskau mitgebracht hat.

Hausbrandzuteilung wird erhöht

Erhard: 30 Millionen Zentner Hausbrand im Januar

Bonn, 29. Dezember. (dpa) Bundeswirtschaftsminister Erhard wies am Freitag in Bonn behauptungen zurück, daß für Januar eine verminderte Hausbrand-Zuteilung geplant sei. Von Anfang an seien 1,4 Millionen Tonnen Kohle für Hausbrand und Kleinverbraucher vorgesehen gewesen. Da die Exportmenge für Januar ermäßigt worden sei, habe die Menge für Hausbrand und Kleinverbraucher auf 1,5 Millionen Tonnen erhöht werden können.

Ob es darüber hinaus möglich sei, für den Hausbrand neue Kohlenmengen bereitzustellen, wird nach Ansicht Erhards von dem Ergebnis der für Januar vorgesehenen Sonderschichten abhängen. Bei allen Maßnahmen in der Kohlenversorgung müsse darauf geachtet werden, daß die Industrie nicht auf Kosten verbesserter Hausbrandversorgung benachteiligt werde. Auf diese Weise entstehende Betriebsbeeinträchtigungen oder Stilllegungen könnten soziale Nachteile hervorrufen, die in keinem Verhältnis zu der Verbesserung der Hausbrandversorgung stünden.

Vor großer Koalition in Berlin

Berlin, 29. Dezember. (dpa) Die Koalitionsverhandlungen zwischen der Berliner SPD, CDU und FDP haben, wie es in einem am Freitag herausgegebenen Kommuniqué heißt, Fortschritte erzielt. Auch über die Besetzung des künftigen regierenden Bürgermeisters von Berlin mit dem bisherigen Oberbürgermeister Prof. Reuter soll bei allen Parteien Übereinstimmung bestehen. Auch über das künftige Regierungsprogramm soll in großen Zügen eine Übereinstimmung erzielt worden sein. Die Verhandlungen werden nach Neujahr fortgesetzt.

Gefährliche Bilder

„Der Stern“ von den Alliierten verboten
Hamburg, 29. Dezember. (AP) Wegen „Schädigung des Ansehens und Gefährdung der Sicherheit der Besatzungsmächte“ wurde die illustrierte Zeitschrift „Der Stern“ von der Hohen Kommission für zwei Wochen verboten. Der „Stern“ hatte zu seiner letzten Ausgabe eine Bildreportage mit der Überschrift veröffentlicht: „Hoppla, wir leben (auf Besatzungsmächte)“. Darin wurde behauptet, daß französische

Zeitungspapier wird teuer

Bielefeld, 29. Dezember. (dpa) Der Nordwestdeutsche Zeitungsverleger-Verein empfahl seinen Mitgliedern auf einer Tagung in Bielefeld, von Januar an den Umfang der Zeitungen zu beschränken. Diese Maßnahme hängt vor allem damit zusammen, daß der Preis für Industrie-Zeitungsdruckpapier am 1. Januar ebenfalls um 26 Prozent erhöht werden soll.

Plevens Rüstungsbudget gebilligt

Paris, 29. Dezember. (dpa) Die französische Nationalversammlung nahm am Freitag mit 415 gegen 180 Stimmen das von der Regierung Plevens vorgelegte Rüstungsbudget an.

Politik — kurz gefaßt

Der Münchner Weltbischof Dr. Neubauer hat den amerikanischen Hohen Kommissar gebeten, die in Landsberg inhaftierten „Todeskandidaten“ zu begnadigen und darauf zu verzichten, die Todesurteile vollstrecken zu lassen.

Pinz Hans von Liechtenstein wird in Linz unter dem Verdacht verhaftet, in einem Diplomateno 20 000 Schweizer Uhren in die Bundesrepublik geschmuggelt zu haben.
Österreich wird ab 1. Januar 1951 eine teilweise Fertilisation einführen. In Wien sind für 100 Kunstpreisstellen für vier Wochen 100 Kunstpreisstellen, 200 g Margarine und 350 g Eip. Schmalz vorgesehen. Inländische Fette bleiben von der Fertilisation ausgenommen.
Seit Beendigung des Bürgerkrieges vor 18 Monaten verlor die griechische Armee in Kämpfen mit Partisanen 201 Tote und 507 Verwundete.



365 alte Neußer Kalenderblätter

Und ein neues, weißes Blatt ... Jahr der Arbeit und der Feier

Morgen ist wieder ein Band gefüllt, wieder wird das letzte Blatt eines Jahres eingeklebt. Vieles ist in diesen Seiten niedergelegt, vieles was begonnen wurde, was beendet wurde, und nicht nur für uns, sondern für die, die nach uns kommen.

Die Erinnerung des Neußer Jahres 1950 fängt sich in großen Feiern, für die unsere Vaterstadt begründeten Anlaß hatte. Quirinus-Jubiläum und die Gedenkfeier der Befreiung der Stadt von des kühnen Karl Belagerung waren nicht nur von einer würdigen Feierlichkeit, sondern sie fanden auch ihren Niederschlag in der Wissenschaft, wirken dadurch weit über die örtliche Bedeutung hinaus nach. Um bei festlichen Tagen zu bleiben: die Wiederherstellung des Wahrzeichens der Stadt, des Quirinus-Bildes, wurde glücklich vollendet, die Marienplatte zog in ihr altes, bemerkenswert restauriertes Gotteshaus wieder ein. Die Dreikönigskirche erhielt die lang ersehnte große Orgel, in dem aufstrebenden Vorort Reuschenberg legten wir den Grundstein zu einer neuen katholischen und evangelischen Kirche. Das Alexiaskloster sah auf einen 600jährigen Dienst an den Armen und Kranken zurück.

Andere kulturelle Ereignisse waren die Eröffnung des Clemens-Seis-Museums im Oberthor, das Rheinische Landestheater fand in Neuß neue Gestalt und neuen Boden. Konzerte boten ausserordentlichen Kunstgenuss und in der Gesellschaft für Christliche Kultur entwickelte sich eine Heinrich-Schütz-Kantorei mit lohnenswertem Musizieren. Die Neußer Chorwelt strebte zum alten Niveau, die Neußer Künstschaft zeigte, was sie kann.

Hoher Besuch wehte öfters zu feierlichen Anlässen in unseren Mauern, mehrere Male Kardinal Dr. Frings, den wir unseren Ehrenbürger nennen, Bischöfe und Äbte. Außerdem konnten die Neußer sich in der Gunst hoher weltlicher Herrschaften, und es geht die Sage, daß es ihnen bei uns gut gefallen habe. Seit September ist unsere Stadt nun selber glücklicher

Dank und Wunsch

Die mir zugegangenen zahlreichen Glückwünsche zum Jahreswechsel erwidere ich hiermit auf das herzlichste. Als Oberbürgermeister der Stadt danke ich der gesamten Neußer Bevölkerung für das mir im abgelaufenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen. Ich hoffe mit allen, daß unsere gemeinsame Sorge um das Wohl unserer Stadt durch einen dauernden Frieden gesichert bleibt.

Alfons Frings
Oberbürgermeister

Besitzer eines Ministers, der versprochen hat, trotz seiner Berufung guter Neußer zu bleiben.

Höhepunkt aller vaterstädtischen Freude war wie immer das prächtige Schützenfest, aber bei aller Freude haben die Neußer die Arbeit und die Not nicht vergessen. Wir pflegen nicht in Superlativen zu schwärmen, aber den Ruhm können wir für 1950 in Anspruch nehmen: mit außerordentlicher Tatkraft ist man an die Milderung der Wohnungsnot gegangen, hier steht Neuß an der Spitze von Land und Bund. Buchen wir auf die erfreuliche Seite auch den modernen

sten Straßenbahnwagen Europas — Schweizer Fachleute haben uns das vor kurzem noch beständig —, den wir uns im vergangenen Jahr zugeeignet haben, und die größte Krawattenfabrik Europas, die das patriarchalische Alter von 90 Jahren erreichte.

Gebaut haben die Neußer: Geschäfte und Wohnhäuser haben manchen Trümmerkeller überwölbt und manches Straßenbild neugestaltet. Viele Pläne liegen noch in der Schublade und warten nur darauf, hervorgezogen zu werden. Die Stadtväter haben sich an der Planung beteiligt, das neue Rathaus ist im Werden; die Sparkasse will folgen, die Schulen erfreuen sich loblicher Fürsorge. Aber es bleibt noch zu tun. Und das neue Jahr soll fortsetzen, was das alte begonnen hat.

Gewiß hat nicht alles gegläntzt. Wenn auch die Neußer Wirtschaft im gesamten sich ausgedehnt hat und ein Bild lebendiger, arbeitsreicher und erfolgreicher Tätigkeit gibt, bei manchem Schornstein steht noch das Fragezeichen, wenn auch nicht düster, doch ungewisser Zukunft.

Ohne Trauer im Herzen haben wir dem Wirtschaftsmann den Grabesgang gesungen und dem neuen Jahr überreichen wir die innige Bitte, daß die Gruft geschlossen bleibe. Bei den Verkehrsfachleuten hat Neuß im abgelaufenen Jahr eine gute Nummer gehabt und wir empfehlen uns für die nächsten zwölf Monate, daß die Verkehrsunfälle im verflorbenen Jahr erschied-

kend angestiegen sind, war nicht immer die Schuld der Neußer, aber es scheint doch notwendig, daß wir im neuen Jahr wieder das „Rechts gehen“, meinetwegen auch das „Bitte recht freundlich, reden zu gehen!“ einführen. Denn wir haben doch eine Verkehrswacht gegründet.

Es steht uns nicht an, nachzuforschen, ob die Neußer auch alle ihre Staatsbürgerpflicht erfüllt und dem Finanzamt — und sei es unter Stöhnen — ihre Obulusse entrichtet haben. An dem einen Tag jener sommerlicher Landtagswahl haben sie jedenfalls den staatsbürgerlich-goldenen Mittelweg gewählt und sich mit mehr als 48 Prozent gegen Links und Rechts entschieden. Unser Oberbürgermeister blieb Oberbürgermeister und auch sonst war das Stadtväterkollegium, das sich in weiser Mäßigkeit nur sechs Mal im Jahr versammelt, so ziemlich ein Herz und eine Seele, wobei die wohlwollende Verwaltung miteingeklinkt wurde, der 15 Millionen ordentlich und 7 Millionen außerordentlich anvertraut sind.

Und wieder wächst eine neue Neußer Brücke von Ufer zu Ufer. Mit ihr wächst unsere Hoffnung, daß das neue Jahr nicht nur in unserer Stadt Brücken baut von Mensch zu Mensch, sondern von Land zu Land und Volk zu Volk, über Täler der Not und Ströme der Furcht auf die Hügel einer schöneren Zukunft.

Und nun schlagen wir ein neues, weißes Blatt auf ...

Dank und Gottvertrauen

Tiefe Dankbarkeit schulden wir dem Jahre 1950. Wenn wir ehrlich und anständig sind, müssen wir zugeben, daß es für die Allgemeinheit, im Durchschnitt gesehen, in unserer Bundesrepublik und in unserem Lande zwar nicht leichter, aber höher im Lebensstandard geworden ist. Das will nicht an dem unendlichen Leid vorbeisehen, von dem Tausende und aber Tausende immer noch in Not und Sorge betroffen sind. Auch wir im Neußer Land haben gewiß noch Nöte in Sorge und Leid und Not. Aber an anderen Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden gemessen, müssen wir für den Ablauf der Dinge bei uns in der Quirinus-Stadt zufrieden und dankbar sein.

In unserer Stadt herrscht Leben und Fortschritt. Die politischen Parteien erschöpfen sich nicht in zänkischer Opposition, sondern wirken zusammen. Ich war dabei, als die Spitzen der Verwaltung des Landkreises Gröbenbröchen und unserer Stadt Neuß in den letzten Tagen zusammensaßen, und sich nicht nur freundliche Worte sagten, sondern sich gegenseitig berieten und gemeinsame Ziele gemeinsam anstrebten. Ich kann keinen besseren Wunsch haben, als daß es auf der ganzen Linie so bleibt, bei uns und um uns herum.

Unsere Generation hat oft schon zum Beginn eines neuen Jahres mit Inbrunst nach dem Frieden gerufen. Wenn wir uns den Frieden alldort und mit letzter Herzensfaser wünschen, so wird er uns sicher nicht vorenthalten. Wir alle müssen nur in echter, reiner und opferbereiter Weise wollen.

Mögen auch Widerwärtigkeiten kommen — die nie erspart bleiben —, wir harren ihrer mit Gottvertrauen!

Dr. Adolf Flecken,
Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ein bemerkenswertes Jahr

Das Jahr 1950, das als Jubiläumsjahr der Stadt Neuß seinem Ende zugeht, wird in der langen Geschichte der Stadt als ein bemerkenswertes verzeichnet werden müssen. Abgesehen davon, daß die Bürgerschaft mit den Jubiläumsehrlichkeiten sich an die große historische Vergangenheit der Stadt erinnerte, war 1950 ein Jahr des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaues. Der Wohnungs- und Schulbau konnte in beachtlichem Maße gefördert werden, der Neubau des Städtischen Krankenhauses, geht seinem Ende zu, Straßen, Wege und Kanäle wurden wiederhergestellt und mit dem Bau der für die Neußer Verkehrssituation so wichtigen Neußer Brücke wurde begonnen. Mit der endgültigen Wiederherstellung ist im August 1951 zu rechnen. Das kulturelle Leben der Stadt fand eine eindrucksvolle Förderung in seinen Konzerten, die im wiederhergestellten Zeughaus stattfanden und in seinem Theater, dessen Träger das Rheinische Landestheater ist. Die industriellen und gewerblichen Ansiedlungen wurden in beachtlichem Ausmaße erweitert. Glücklicherweise schloßen sich die vom Krieg geschlagenen Lücken und mit einer gewissen Zuversicht kann der Stadtverwaltung aus dem Jahre 1951 entgegengesehen werden.

Große Aufgaben stehen auch im kommenden Jahr bevor, deren Lösung in gemeinsamer Arbeit erfolgen wird. Wir wollen hoffen, daß das kommende Jahr ein Jahr der Freiheit, des Rechts und des Friedens werden wird.

Dr. Nagel, Oberstadtdirektor.

Der Straßenbahnfahrplan

wird zu Silvester, dem 31. 12. 50, um folgende Spätwagen erweitert: Linie 2: Gröbenbröchen — Karst 23.26 Uhr und 0.04 Uhr, Gröbenbröchen — Neußerfurth 1.04 Uhr, Karst — Gröbenbröchen 0.50 Uhr, Neußerfurth — Gröbenbröchen 0.33 Uhr, Linie 3: Ab 23 Uhr 20-Minuten-Verkehr. Letzter Wagen 0.58 Uhr ab Eichendorffstraße.

Apotheken-Bereitschaftsdienst

In der Woche vom 1. bis 6. Januar ist die Einhorn-Apotheke, Büchel 21 (Ruf 2389), dienstbereit. Beginn Samstagabend.

NGZ gratuliert

Josef Kaup, Büttger Straße 55, feiert am 31. Dezember in geistiger und körperlicher Frische seinen 83. Geburtstag.

Zweite Jungfernfahrt der Nussia 1

Ueber Uerdlingen nach Antwerpen — 2000 Meter Heizschlangen und vorbildliche Unterkunft

Es ist in Neuß kaum bekannt, daß innerhalb der weltverbreiteten Industrie auch Firmen vorhanden sind, die eine eigene Reederei betreiben. Neben der Firma Heinrich Brand (Continental Tankfahrt m. b. H.), die seit langer Zeit Tankfahrtschiffe besitzt, hat die Firma Walter Ra u im Sommer ein Tankschiff in Betrieb genommen. Ein drittes Tankschiff der Continental Tankfahrt m. b. H. lief auf seiner ersten Probefahrt von Köln kommend Neuß an, um bei der Firma Thyssen 2500 Tonnen Lackeöl für Uerdlingen zu laden. Anschließend wird die Nussia 1 ihre Fahrt nach Antwerpen fortsetzen.

Das Schiff wurde 1936 vom Stapel gelassen. 1944 jedoch in Südtirol bei einem Bombenangriff zerstört. Die in diesem Jahre begonnene Wiederinstandsetzung konnte kurz vor Weihnachten abgeschlossen werden. Die Nussia 1 kann 470 Tonnen Öl auf 10 Tanks verteilt laden. Acht Tanks fassen je 50 Tonnen, zwei weitere je 35 Tonnen. Das Tankschiff ist 55 Meter lang und sechs Meter breit. Um das Öl beim Ausladen flüssig zu halten, sind die Tanks mit Heizschlangen ausgelegt, die eine Länge von insgesamt 2000 Meter haben. Die Heizschlangen werden von Dampfanlagen in den Fabriken oder vom Dampfer selbst betrieben.

Das Schiff ist mit einem Dieselmotor von 250 PS ausgestattet und erreicht eine Geschwindigkeit von 24 km bei der Tal- und 8 bis 10 km bei der Bergfahrt. Mit der im Indienststellung der Nussia 1 hat die Continental Tankfahrt wieder drei Schiffe auf dem Wasser, die nicht nur für die eigene Firma fahren, sondern in der Hauptsache Aufträge von anderen Firmen ausführen. Kapitän Schweikart ist nicht wenig stolz auf sein neues Schiff, das auf das modernste eingerichtet ist und vorbildliche Unterkunftsräume beherbergt.

Unser Silvester-Bilderbogen

1. Innenminister Dr. Flecken, 2. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard bei Komper u. Weber, 3. Neue Neußer Brücke, 4. Die Unglückslinie, 5. Neußer Schmiedekunst am Zeughaus, 6. Der eingetragene Kranke (Roland Müller-Stein), 7. Ländlicher Stammgast auf dem Neußer Wochenmarkt, 8. Neuer Freuden-Kühlschrank der Heilmittelwerke, 9. Die wiederhergestellte Marienkirche, 10. Feiern im Zeughaus, Ausstellung „Zwischen Kohle und Korn“, 11. Einweihung der Radrennbahn im Stadion, 12. Prominenz beim Schützenfest, 13. Neuer Bahnhof, 14. Neue Badeanstalt, 15. Verleihung der Polizeiposten, 16. Modenschau, 17. Marahallplanung.

Glück beim schwarzen Mann

Rutsch vom Dach — Rutsch in ein glückliches Jahr?

Schornsteinfeger sind zwischen Weihnachten und Neujahr knapp. „Wir haben soweit gearbeitet, daß wir in dieser Zeit kaum zu arbeiten brauchen“, verrät ein alter Schornsteinfegermeister. „Sie wissen doch, die Hausfrauen haben jetzt alles fein sauber und die schwarzen Männer sind dann nicht sehr beliebt.“



Wenn die Silvesternacht vorbei ist, und ein neues Jahr dämmert, ändern sich schlagartig die Sympathien. Die schwarzen Männer sind bei vielen beliebt, abergläubisch, wie sie sind, freuen sie sich, wenn ihnen am ersten Tag im neuen Jahr ein Kaminfeger über den Weg läuft.

Aber diesen Gefallen tun einem die rußigen Männer nicht. An diesem Tage sind sie ganz normal. Wie Meisen! Wer sie zu sich in sein Haus auskennt, wird sie unter Bügelfalten nicht wiedererkennen.

Es war nicht einfach, einen Kaminfeger aufzutreiben, der in der ruhigen Zeit einen Neußer Bürger aufs Dach stieg.

„Diese Arbeit hier war mit dem besten Willen nicht aufzuschieben“, erklärte der kontrastreich über weißen Schnee turnende „Glücksbringer“, nachdem wir über vereiste Dachziegel dem Kaminfeger nachgestiegen waren. Während sich der schwarze Geselle über dem dampfenden Kamin die Hände wärmte, fraß sich bei uns der Ostwind bis auf die Haut durch.

„Die Leute, die diesen Kamin gebaut haben, verstanden nichts von Wärmetechnik. Nun, müssen wir den Schaden beheben, damit die Hausbewohner im neuen Jahr nicht im Rauch erstickten.“ Mit kundiger Hand schmierte der Kaminfeger seinen Zement im Innern des Schornsteins fest und zeigte, daß seine Kunst nicht mit dem Boltern im Kamin abgetan ist. Ueberhaupt ist die Arbeit der Schornsteinfeger sehr abwechslungsreich. Gerne hätten wir weiter auf dem Dach zugehört. Aber der kalte Wind trieb uns schnell wieder zur Erde.

„Uns kann es ja im neuen Jahr nicht schlecht gehen, bei so viel Interesse für den Schornsteinfeger“, dachten wir, als wir vorsichtig über die Dachschräge nach unten kletterten.

„Viel Glück im neuen Jahr“, rief der Schwarze hinterher — und uns rutschten die Beine weg und im D-Zugtempo sausten wir bis zur Dachrinne. Verzweifelt klammerten sich die Finger fest. „Der bringt aber bestimmt kein Glück“, schimpften wir enttäuscht. „Sagen Sie das nicht“, meinte seelenruhig der zur Hilfe eilende Schornsteinfeger. „Hätten Sie durch mich kein Glück gehabt, wären Sie bestimmt runtergestürzt und hätten sich alle Knochen gebrochen.“

„Also doch“, dachten wir, von soviel Logik überzeugt, und winkten dem Glücksbringer schwarzen dankbar zu, als wir wieder festen Boden unter uns hatten.

Kapé

Sie können nicht eislaufen

Eine Bitte der Neuffer Jugend

Wir huldigen leider nicht diesem schönen Sport und haben deshalb auch noch nicht feststellen können, daß der Stadtgartenweier nicht eislauffähig gemacht wird.

Aber da die Neuffer Jugend uns jetzt mit einem schönen Brief darauf aufmerksam macht, können wir nicht umhin, diese berechtigten Klagen mit Dringlichkeit zu vernehmen. Die Gartenverwaltung weiterzugeben. Da heißt es also ganz bescheiden:

„Können Sie nicht in irgendeiner Form die Neuffer Stadt- bzw. Gartenverwaltung dazu ermuntern, wie in früheren Jahren den Stadtgartenweier wenigstens teilweise vom Schnee zu säubern? Früher wurde dann ein kleiner Eintrittspreis von 10 Pfg. erhoben. So viele kleine und große Neuffer stehen täglich mit ihren Schlittschuhen vor dem Weier und können nicht laufen! Muß denn alles Geld dem Dusseldorfer Eisstadion, das ohnehin ziemlich stark begrenzt ist, zufließen? Sicher verdient sich mancher Erwerbslose in diesen Tagen gern einen Groschen für ein einmaliges Freilaufen dieses ideal gelegenen Eislaufgeländes. Bitte, helfen Sie denen, die vom Christkind ein Paar Schlittschuhe bekommen haben.“

Das wäre aber traurig, wenn der Jugend, die jetzt Ferien hat, nicht zu einer schönen Winterfreude verholfen werden könnte!

Wird das Schweinefleisch billiger?

„Günstigere Preise in Düsseldorf“

„In Düsseldorf wird das Fleisch billiger verkauft als in Neuß.“ Nicht zum erstenmal wurde uns diese Feststellung übermitteln. Der Obermeister der Neuffer Fleischer-Innung, Toni Peltzer, den wir in dieser Frage interviewten, bestätigte die „billigeren“ Preise, die vor allem in den Metzgereien der Düsseldorf-Altstadt festzustellen seien. Vornehmlich handele es sich um Rindfleisch, das im Verkauf um 4 bis 5, teilweise sogar um 9 Prozent unter den jeweiligen Neuffer Fleischpreisen angeboten würde. Die Schweinefleischpreise — so betonte Peltzer — seien in beiden Städten gleich. Bei einer eingehenden Untersuchung ergäben sich aber beim Rindfleisch Qualitätsunterschiede. Die Neuffer Bevölkerung stelle in qualitativer Hinsicht hohe Anforderungen an Fleischwaren. Hinzu komme, daß das aus dem Neuffer Hinterland angelieferte Vieh besser sei als das vom Norden angebotene Schlachttier, folglich auch im Preis höher liegen müsse.

Auch in unserer Stadt sei in einer Metzgerei vor kurzem Eisbein mit DM 1,50 verkauft worden. Hier habe es sich aber um einen reinen Leckpreis gehandelt, an dem der Metzger nichts verdient habe. Ein Preis von DM 1,70 bis 1,80

für Eisbein sei durchaus gerechtfertigt. Nach dem in Hessen jetzt vierzehntägig herausgegebenen Preispiegel, der zur Orientierung der Gewerkschaft und der Bevölkerung diene, müßten die Neuffer Preise noch erhöht werden.

Unsere Stadt liege zwischen den Märkten Düsseldorf, M.Gladbach und Köln. An den Markttagen könnten hier nicht selten 10 und 15 Pfennig Preisunterschied je Pfund Lebendgewicht gegenüber den Neuffer Forderungen festgestellt werden. Wenn ein einzelner Metzger auf diesen Markttagen einkaufe, müsse er für jedes Kilogramm eingeführtes Schlachttier 8 Pfennig an Gebühren entrichten. Die Stadtverwaltung könne nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß sie wie in früheren Jahren nicht wieder leistungsfähige Händler für ihren Schlachttiermarkt interessieren konnte. Auch in technischer Hinsicht weise der Neuffer Schlachttiermarkt noch manche Mängel auf.

Auf die Frage, ob das Schweinefleisch im kommenden Jahr im Preis sinken werde, zeichne Obermeister Peltzer eine durchaus optimistische, gebundene Entwicklungstendenz. Als Begründung führte er die guten Ergebnisse der letzten Viehzählung an. Nach seiner Ansicht sei der Schweinefleischpreis von DM 1,45 Lebendgewicht „nicht gerechtfertigt“, da die Rentabilität der Schweinezucht bei DM 1,22 läge. Und wenn die Großmetzger, so schloß Toni Peltzer seine Darlegungen, auf das Vorzeichen der Markttagen verzichteten würden, könnte der Preis für Schweinefleisch um 10 bis 15 Prozent ermäßigt werden.

Wieder ein Fahrrad sichergestellt

Bei der Dienststelle des Kreispolizeiführers wurde ein Herrenfahrrad, Marke Goerick, sichergestellt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Dienststelle des Kreispolizeiführers, Neuß, Kanalstraße 71, Zimmer 26, geltend machen.

Das Standesamt meldet ...

für die Zeit vom 20. bis 27. 12. 1950

Heiraten: Techniker Alfons Spande, Düsseldorf-Rath, Eitelstr. 9, mit Elisabeth Wasmannsdorf, Furtner Str. 108 — Maurermeister Heinrich Eifert, Heider Str. 33, mit Agnes Junemann geb. Breuer, Markt 37 — Maurer Helmut Pirk, D-Heider, Heesener Str. 52, mit Anna Hoff, Furtner Str. 164 — Bauarbeiter Günter Gurski, Grüner Weg 29, mit Susanna Färlar, Grüner Weg 29 — Fabrikarb. Herbert Chitka, Zoppenbroich K 10, mit Christina Kreuz, Zoppenbroich K 10 — Masch.-Arb. Walter Nische, Furtner Str. 197, mit Edith Krempel, Im Pülkenkamp 23 — Masch.-Schlosser Ernst Schmidt, Chr.-Schaute-Str. 67, mit Gertrud Tonnemann, Chr.-Schaute-Str. 67 — Kfm. August Kurt Pietzka, Preußenstr. 37, mit Margarete Nissen, Eichendorffstr. 57 — Stukkateur Friedrich Hardy, Sternstr. 14, mit Wilhelmine Lünig, Sternstr. 14 — Fabrikarb. Otto Weber, Zoppenbroich D 10, mit Ellis Lüdike, Zoppenbroich D 10 — Betriebsleiter Emil Bertram, Sternstr. 40, mit Olga Timmermann, Jülicher Str. 77 — Dipl.-Chemiker Klaus Tizmann, München 2, Sophienstr. 11, mit Christel Peters, Hansstr. 36 — Schlosser, Sackpfeife, Chr.-Schaute-Str. 67, mit Magdalene Vandenbirt, Chr.-Schaute-Str. 67 — Stenzer Jakob Kremer, Windmühlengasse 2, mit Kath. Komanns geb. Röttgen, Karster Str. 58 — Dreher Hubert Schilling, Dahlener Str. 45, mit Aloisia Lebsch, Tulpenstr. 30 — Fabrikarb. Hermann Schupp, Neumarkt 66, mit Margareta Hüken, Weidenberger Weg 63 — Fabrikarb. Anton Nischmann, Stütgen, Bonner Str. 17, mit Cäcilia Wilbert, Rheinländer Str. 154 — Laborant Wilhelm Stodden, Delrath, Hiltener Str. 1, mit Annie Semak, Rheinländer Str. 134 — Landw. Verwalter Harry Wasch, Galkhausen, mit Ruth Mäkelburg, Jülicher Str. 45 — Masch.-Arb. Hubert Lechten, Rheinländer Str. 86, mit Hedwig Schott, Uhländer Str. 5 — Handelsvertreter Johann Möllers, Sternstr. 42, mit Elisabeth Küppers, Sternstr. 40 — Kfm. August Bernhard Naber, Düsseldorf, Unterstr. 19, mit Gertrud Emmrich, Schillerstr. 42 — Motoren Schlosser Josef Peltzer, Rosenstr. 4, mit Dagmar Müller, Tulpenstr. 57 — Maurer Lothar Erben, Karster Str. 40, mit Anna Trötschel, Karster Str. 40 — Werkzeugschlosser Leo Pflieger, Schillerstr. 62, mit Lieselotte Kierberg, Weidenberger Weg 61.

Geburten: Armin Michael (Johannes Vogel, Peter-Löhr-Str. 2), Eveline (Anton Lipick, Niersstr. 9) — Katharine Johanna Noth, Sternstr. 104 — Reinhard Math, Peter Ritters, Berghamer Str. 80 — Ursula Theresia Josefa (Aloys Saßenrath, Gladbach

Die Fütterungsstunden

finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, 2. 1., von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstr. 2; Mittwoch, 3. 1., von 14.30 bis 16 Uhr in der Schule Reuschenberg, Freitag, 5. 1., von 14.30 bis 16 Uhr im Josefskloster Neu-Grimlinghausen. Die Mutterberatung in der Dreikönigenschule muß dieses Mal ausfallen, da der Klassenraum während der Schullerferien nicht geheizt werden kann.

Erzeugermarkt für Obst und Gemüse

Auf der Veranstaltung des Düsseldorf-erzeugermarktes wurden am 28. Dezember folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Feldsalat 28-31, Dauerweißkohl 4,5-5,5, Dauerrotkohl 7-8,2, Wirsing 6,5-7,4, Rosenkohl 4,4, Grünkohl 8-9,4, Möhren 6,1-7,4, Schwarzwurzeln 34-36, Zwiebel 9,5 bis 10,2, Rote Beete 6,4-7,3, je 100 Stück: Sellerie über 10 cm 22-28, über 15 cm 36-39, Porree 8 bis 10,2, Anfuhr gering, Nachfrage gut. Nächste Veranstaltung am 2. Januar 1951.

Düsseldorf-Bühnen

Opernhaus, 30. 12., 19.30: Tiefland; 31. 12., 11.00: Das Märchen, 19.00: neu einstudiert: Gräfin Mariza; 1. 1., 14.30: Das Märchen, 19.30: Die Cocktail Party; 2. 1., 19.30: Tiefland, 3. 1., 19.30: Die Cocktail Party; Neues Theater, 30. 12., 19.30: Nicht zuhören, meine Damen!; 31. 12., 19.30: Der Snob; 1. 1., 19.30: Madame Pompadour; 2. 1., 19.30: Antigone; 3. 1., 19.30: Die heimliche Ehe; 4. 1., 19.30: Antigone;

Neuffer Filme der Woche

Die Fledermaus

Die berühmte Operette in Agfa-Color. Musik, Witz, Scharm — alles vermochte der Film schmissig und elegant widerzuspiegeln, in verschwenderische Ausstattung zu tauchen und in ein prächtiges, angenehmes Farbbild zu kleiden. Künstler von Rang schufen eine großartige Gesamtleistung. Regie: G. v. Bolyar. Darsteller: Marie Harrell, Dorit Kreysler, Johannes Heesters, Hans Brausewetter, Siegfried Breuer u. a. (Gloria)

Galopp ins Glück

Tanz, Revue und frisches Leben in südamerikanischem Tempo, in der Farbenpracht des Landes, mit den Melodien und dem Rhythmus argentinischer Weisen, Rumbas und Congas. Eine spannungsgeladene Handlung ist unaufrichtig mit der Revue der Farben und Töne verbunden. Ein Centof-Film mit Betty Grable, Don Ameche, Carmen Miranda, Charlotte Greenwood, (Apollo)

Der Verrat des Surat Khan

Es knallt in Indien. Von Anfang bis Ende des Streifens. Kampf der Briten in Indien gegen das Grenzvolk, und eine Liebesgeschichte macht die ganze Geschichte geschmackvoll. Tapfere Männer, tadellose Uniformen und eine kühne Reiterattacke gegen Sewastopol — Herz, was verlangt du noch mehr? Man sieht ordentlich das Pulver, und der Kommissar kommt höchst dezent zu Ehren. Die Verluste des gemelten Volks sind groß, vom Stab fällt nur einer. Ein netter Unterhaltungsfilm, zumal man selbst mit der Schießerei nicht das geringste zu tun hat. (Adler)

Verrücktes Afrika

Die grotesken Helden der Leinwand sind nach Afrika verschlagen. Dort begegnen Abbott und Costello Löwen, Affen, Alligatoren, kura und gut, der Entzettel bietet alles auf, um die beiden in fürchterliche Verlegenheit und den Zuschauer zum Lachen zu bringen. (Kammer-spiele)

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 31. 12., Montag, 1. 1., 51. Fest der Beschneidung des Herrn (Neujahr)

Sonntag, 1. 1., 1. Fest der hl. Drei Könige

Münsterkirche, Sonntag: Hl. Messen 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 13.30, 14.30, 15.30, 16.30, 17.30, 18.30, 19.30, 20.30, 21.30, 22.30, 23.30, 24.30, 25.30, 26.30, 27.30, 28.30, 29.30, 30.30, 31.30, 32.30, 33.30, 34.30, 35.30, 36.30, 37.30, 38.30, 39.30, 40.30, 41.30, 42.30, 43.30, 44.30, 45.30, 46.30, 47.30, 48.30, 49.30, 50.30, 51.30, 52.30, 53.30, 54.30, 55.30, 56.30, 57.30, 58.30, 59.30, 60.30, 61.30, 62.30, 63.30, 64.30, 65.30, 66.30, 67.30, 68.30, 69.30, 70.30, 71.30, 72.30, 73.30, 74.30, 75.30, 76.30, 77.30, 78.30, 79.30, 80.30, 81.30, 82.30, 83.30, 84.30, 85.30, 86.30, 87.30, 88.30, 89.30, 90.30, 91.30, 92.30, 93.30, 94.30, 95.30, 96.30, 97.30, 98.30, 99.30, 100.30, 101.30, 102.30, 103.30, 104.30, 105.30, 106.30, 107.30, 108.30, 109.30, 110.30, 111.30, 112.30, 113.30, 114.30, 115.30, 116.30, 117.30, 118.30, 119.30, 120.30, 121.30, 122.30, 123.30, 124.30, 125.30, 126.30, 127.30, 128.30, 129.30, 130.30, 131.30, 132.30, 133.30, 134.30, 135.30, 136.30, 137.30, 138.30, 139.30, 140.30, 141.30, 142.30, 143.30, 144.30, 145.30, 146.30, 147.30, 148.30, 149.30, 150.30, 151.30, 152.30, 153.30, 154.30, 155.30, 156.30, 157.30, 158.30, 159.30, 160.30, 161.30, 162.30, 163.30, 164.30, 165.30, 166.30, 167.30, 168.30, 169.30, 170.30, 171.30, 172.30, 173.30, 174.30, 175.30, 176.30, 177.30, 178.30, 179.30, 180.30, 181.30, 182.30, 183.30, 184.30, 185.30, 186.30, 187.30, 188.30, 189.30, 190.30, 191.30, 192.30, 193.30, 194.30, 195.30, 196.30, 197.30, 198.30, 199.30, 200.30, 201.30, 202.30, 203.30, 204.30, 205.30, 206.30, 207.30, 208.30, 209.30, 210.30, 211.30, 212.30, 213.30, 214.30, 215.30, 216.30, 217.30, 218.30, 219.30, 220.30, 221.30, 222.30, 223.30, 224.30, 225.30, 226.30, 227.30, 228.30, 229.30, 230.30, 231.30, 232.30, 233.30, 234.30, 235.30, 236.30, 237.30, 238.30, 239.30, 240.30, 241.30, 242.30, 243.30, 244.30, 245.30, 246.30, 247.30, 248.30, 249.30, 250.30, 251.30, 252.30, 253.30, 254.30, 255.30, 256.30, 257.30, 258.30, 259.30, 260.30, 261.30, 262.30, 263.30, 264.30, 265.30, 266.30, 267.30, 268.30, 269.30, 270.30, 271.30, 272.30, 273.30, 274.30, 275.30, 276.30, 277.30, 278.30, 279.30, 280.30, 281.30, 282.30, 283.30, 284.30, 285.30, 286.30, 287.30, 288.30, 289.30, 290.30, 291.30, 292.30, 293.30, 294.30, 295.30, 296.30, 297.30, 298.30, 299.30, 300.30, 301.30, 302.30, 303.30, 304.30, 305.30, 306.30, 307.30, 308.30, 309.30, 310.30, 311.30, 312.30, 313.30, 314.30, 315.30, 316.30, 317.30, 318.30, 319.30, 320.30, 321.30, 322.30, 323.30, 324.30, 325.30, 326.30, 327.30, 328.30, 329.30, 330.30, 331.30, 332.30, 333.30, 334.30, 335.30, 336.30, 337.30, 338.30, 339.30, 340.30, 341.30, 342.30, 343.30, 344.30, 345.30, 346.30, 347.30, 348.30, 349.30, 350.30, 351.30, 352.30, 353.30, 354.30, 355.30, 356.30, 357.30, 358.30, 359.30, 360.30, 361.30, 362.30, 363.30, 364.30, 365.30, 366.30, 367.30, 368.30, 369.30, 370.30, 371.30, 372.30, 373.30, 374.30, 375.30, 376.30, 377.30, 378.30, 379.30, 380.30, 381.30, 382.30, 383.30, 384.30, 385.30, 386.30, 387.30, 388.30, 389.30, 390.30, 391.30, 392.30, 393.30, 394.30, 395.30, 396.30, 397.30, 398.30, 399.30, 400.30, 401.30, 402.30, 403.30, 404.30, 405.30, 406.30, 407.30, 408.30, 409.30, 410.30, 411.30, 412.30, 413.30, 414.30, 415.30, 416.30, 417.30, 418.30, 419.30, 420.30, 421.30, 422.30, 423.30, 424.30, 425.30, 426.30, 427.30, 428.30, 429.30, 430.30, 431.30, 432.30, 433.30, 434.30, 435.30, 436.30, 437.30, 438.30, 439.30, 440.30, 441.30, 442.30, 443.30, 444.30, 445.30, 446.30, 447.30, 448.30, 449.30, 450.30, 451.30, 452.30, 453.30, 454.30, 455.30, 456.30, 457.30, 458.30, 459.30, 460.30, 461.30, 462.30, 463.30, 464.30, 465.30, 466.30, 467.30, 468.30, 469.30, 470.30, 471.30, 472.30, 473.30, 474.30, 475.30, 476.30, 477.30, 478.30, 479.30, 480.30, 481.30, 482.30, 483.30, 484.30, 485.30, 486.30, 487.30, 488.30, 489.30, 490.30, 491.30, 492.30, 493.30, 494.30, 495.30, 496.30, 497.30, 498.30, 499.30, 500.30, 501.30, 502.30, 503.30, 504.30, 505.30, 506.30, 507.30, 508.30, 509.30, 510.30, 511.30, 512.30, 513.30, 514.30, 515.30, 516.30, 517.30, 518.30, 519.30, 520.30, 521.30, 522.30, 523.30, 524.30, 525.30, 526.30, 527.30, 528.30, 529.30, 530.30, 531.30, 532.30, 533.30, 534.30, 535.30, 536.30, 537.30, 538.30, 539.30, 540.30, 541.30, 542.30, 543.30, 544.30, 545.30, 546.30, 547.30, 548.30, 549.30, 550.30, 551.30, 552.30, 553.30, 554.30, 555.30, 556.30, 557.30, 558.30, 559.30, 560.30, 561.30, 562.30, 563.30, 564.30, 565.30, 566.30, 567.30, 568.30, 569.30, 570.30, 571.30, 572.30, 573.30, 574.30, 575.30, 576.30, 577.30, 578.30, 579.30, 580.30, 581.30, 582.30, 583.30, 584.30, 585.30, 586.30, 587.30, 588.30, 589.30, 590.30, 591.30, 592.30, 593.30, 594.30, 595.30, 596.30, 597.30, 598.30, 599.30, 600.30, 601.30, 602.30, 603.30, 604.30, 605.30, 606.30, 607.30, 608.30, 609.30, 610.30, 611.30, 612.30, 613.30, 614.30, 615.30, 616.30, 617.30, 618.30, 619.30, 620.30, 621.30, 622.30, 623.30, 624.30, 625.30, 626.30, 627.30, 628.30, 629.30, 630.30, 631.30, 632.30, 633.30, 634.30, 635.30, 636.30, 637.30, 638.30, 639.30, 640.30, 641.30, 642.30, 643.30, 644.30, 645.30, 646.30, 647.30, 648.30, 649.30, 650.30, 651.30, 652.30, 653.30, 654.30, 655.30, 656.30, 657.30, 658.30, 659.30, 660.30, 661.30, 662.30, 663.30, 664.30, 665.30, 666.30, 667.30, 668.30, 669.30, 670.30, 671.30, 672.30, 673.30, 674.30, 675.30, 676.30, 677.30, 678.30, 679.30, 680.30, 681.30, 682.30, 683.30, 684.30, 685.30, 686.30, 687.30, 688.30, 689.30, 690.30, 691.30, 692.30, 693.30, 694.30, 695.30, 696.30, 697.30, 698.30, 699.30, 700.30, 701.30, 702.30, 703.30, 704.30, 705.30, 706.30, 707.30, 708.30, 709.30, 710.30, 711.30, 712.30, 713.30, 714.30, 715.30, 716.30, 717.30, 718.30, 719.30, 720.30, 721.30, 722.30, 723.30, 724.30, 725.30, 726.30, 727.30, 728.30, 729.30, 730.30, 731.30, 732.30, 733.30, 734.30, 735.30, 736.30, 737.30, 738.30, 739.30, 740.30, 741.30, 742.30, 743.30, 744.30, 745.30, 746.30, 747.30, 748.30, 749.30, 750.30, 751.30, 752.30, 753.30, 754.30, 755.30, 756.30, 757.30, 758.30, 759.30, 760.30, 761.30, 762.30, 763.30, 764.30, 765.30, 766.30, 767.30, 768.30, 769.30, 770.30, 771.30, 772.30, 773.30, 774.30, 775.30, 776.30, 777.30, 778.30, 779.30, 780.30, 781.30, 782.30, 783.30, 784.30, 785.30, 786.30, 787.30, 788.30, 789.30, 790.30, 791.30, 792.30, 793.30, 794.30, 795.30, 796.30, 797.30, 798.30, 799.30, 800.30, 801.30, 802.30, 803.30, 804.30, 805.30, 806.30, 807.30, 808.30, 809.30, 810.30, 811.30, 812.30, 813.30, 814.30, 815.30, 816.30, 817.30, 818.30, 819.30, 820.30, 821.30, 822.30, 823.30, 824.30, 825.30, 826.30, 827.30, 828.30, 829.30, 830.30, 831.30, 832.30, 833.30, 834.30, 835.30, 836.30, 837.30, 838.30, 839.30, 840.30, 841.30, 842.30, 843.30, 844.30, 845.30, 846.30, 847.30, 848.30, 849.30, 850.30, 851.30, 852.30, 853.30, 854.30, 855.30, 856.30, 857.30, 858.30, 859.30, 860.30, 861.30, 862.30, 863.30, 864.30, 865.30, 866.30, 867.30, 868.30, 869.30, 870.30, 871.30, 872.30, 873.30, 874.30, 875.30, 876.30, 877.30, 878.30, 879.30, 880.30, 881.30, 882.30, 883.30, 884.30, 885.30, 886.30, 887.30, 888.30, 889.30, 890.30, 891.30, 892.30, 893.30, 894.30, 895.30, 896.30, 897.30, 898.30, 899.30, 900.30, 901.30, 902.30, 903.30, 904.30, 905.30, 906.30, 907.30, 908.30, 909.30, 910.30, 911.30, 912.30, 913.30, 914.30, 915.30, 916.30, 917.30, 918.30, 919.30, 920.30, 921.30, 922.30, 923.30, 924.30, 925.30, 926.30, 927.30, 928.30, 929.30, 930.30, 931.30, 932.30, 933.30, 934.30, 935.30, 936.30, 937.30, 938.30, 939.30, 940.30, 941.30, 942.30, 943.30, 944.30, 945.30, 946.30, 947.30, 948.30, 949.30, 950.30, 951.30, 952.30, 953.30, 954.30, 955.30, 956.30, 957.30, 958.30, 959.30, 960.30, 961.30, 962.30, 963.30, 964.30, 965.30, 966.30, 967.30, 968.30, 969.30, 970.30, 971.30, 972.30, 973.30, 974.30, 975.30, 976.30, 977.30, 978.30, 979.30, 980.30, 981.30, 982.30, 983.30, 984.30, 985.30, 986.30, 987.30, 988.30,

Kreis Grevenbroich



So wie dieses Korbchen voll sei das neue Jahr voll Leben. Wenn dir was gelingen soll, mußt du Freude dazu geben.

Hast du Ärger, halte Ruh! — Jeder Tag will dich erproben. Wie die Ferkel laß auch du immer schön dein Näschen oben.

Ein arbeitsreiches Jahr der Industrie

Industrie-Unternehmen des Landkreises nehmen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage von 1950 Stellung

Der Landkreis ist in einer Zeit der Mechanisierung, einer Epoche der Technik und des Aufbaus ohne Industrie nicht mehr denkbar. Welcher Unternehmungsgedanke, welcher Wille zu Fortschritt und Modernisierung offenbart sich in der Produktionskraft der vielfältigen Unternehmen im Kreis. Es ist naturgemäß nicht möglich, innerhalb dieses Rahmens die Vertreter sämtlicher Industriezweige sprechen zu lassen, die den Landkreis als Wirkungsstätte wählten. Einige Stimmen jedoch mögen zum Jahres-schluß wenigstens ein fragmentarisches Bild von der Arbeit des Wirtschaftsjahres 1950 im Kreis Grevenbroich geben.

Bleicherich. Die Edelstahlwerke Gebr. Boehler & Co. im Nordzipfel des Kreises haben nicht nur im engeren Heimatbezirk, sondern im ganzen Bundesgebiet einen guten Klang. Das abgelaufene Jahr war für Werk und Belegschaft ein Jahr des Erfolges. Die Belegschaft, die mit Beginn des Jahres 1950 mit 1500 angegeben wurde, hat sich bis heute um 350 Arbeitskräfte erhöht. Kurzarbeit gab es nicht. Das Werk ist voll beschäftigt. Infolge der Wirtschaftslage stieg die Beschäftigungslage und der Auftragslage hat den Familien der Belegschaft einen starken Rückhalt gegeben und zur Festigung der kommunalfinanziellen beigetragen. Der Auftragsleistung hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

Für das Wohl der Schaffenden 190 Dienstjubilare mit 25jähriger und acht mit 40jähriger Werkzugehörigkeit unterstreichen die Verbundenheit zwischen Werk und Belegschaft. Eine Rettungswache, besetzt mit einem Werkarzt und einer Werksschwester, sorgen sich um die Gesundheit der Schaffenden. Die beschäftigten Mütter schicken ihre Kleinen bis zu etwa acht Jahren in den werks eigenen Kindergarten, wo sie den ganzen Tag gebelugt und verpflegt werden. Je nach Dienstjahre und Alter werden zusätzlich neben den normalen Sozialversicherungsleistungen aus Inhaber-stellung freiwillige Pensionen gezahlt. Es besteht eine Unterstützungskasse, die in Not- und Sterbefällen Unterstützungen und Sterbegelder zahlt. Eine Werksküche verbringt für wenig Geld ein gutes Mittagessen. Die Lehrwerkstätte bildet nicht nur Hüttenfachleute aus, sondern auch andere Facharbeiter, wie Dreher, Schlosser.

Die Vereinigten Aluminiumwerke, Ertwerk Grevenbroich, konnten nach schwieriger, intensiver Wiederaufbauarbeit die Zahl ihrer Belegschaftsmitglieder auf über 700 erhöhen, nachdem im Jahre 1946 mit 360 begonnen worden war. Das Werk arbeitet auf Braunkohle-Strom-Basis und ist damit in der Lage, aus den Bodenschätzen des Landkreises seine Energie zu beziehen. Die Produktion von Walzblechen zur Herstellung von Aluminium-Folien für die „Rheinische Blatt-metall“ wurde im Jahre 1950 verdoppelt. Die Raffinationsanlagen, in denen aus Schrotten Aluminium höchster Reinheit hergestellt wird,

Was bringt das Wochenende?

Rommerskirchen. Die Spielvereinigung Rommerskirchen veranstaltet am Silvester- und Neujahrstag ihre traditionellen Feiern mit Verlosung und Tanz im Saal Fenes in Vanikum.

Hemmerden. Der MCV „Sängerbund“ veranstaltet zu Silvester im Saal Kempinski eine „Große, bunte Platte“.

Hemmerden. Der TSV veranstaltet am Neujahrstag im Saal Schmitz seinen traditionellen Neujahrssball.

Weylinghoven. Am Sonntag feiert der Turnverein Germania sein Stiftungsfest im Zentral-Hotel mit turnerischen Darbietungen.

Grevenbroich-Neuenhausen. Der Fußballklub veranstaltet im Saal Pesch einen bunten Kaptenabend mit Verlosung.

Hillichath. Der Fußballklub veranstaltet am 31. Dezember um 20 Uhr im Saal Zimmermann eine Silvesterfeier. Jung-Kapellen spielt. Überraschungen sind vorgesehen.

Glehn. Die Kriegsbeschädigten veranstalten Silvester und Neujahr im Saal Frangen Wohltätigkeitsbälle. Die Bevölkerung von Glehn und Umgebung wird gebeten, die Veranstaltungen wegen ihres guten Zweckes zu unterstützen.

Büttgen. Der Quartettverein „Harmonie“ Büttgen hält heute, Samstag, im Saal von Wwe. Trippel seine traditionelle Silvesterfeier ab. Es spielt die Kapelle „Weiße Mäwen“.

Büttgen. Die Ortsvereinigung der Ostver-bundenen veranstaltet heute im Saal von Wwe. Trippel einen Heimabend.

Büttgen. Der Ziegenzuchtverein Büttgen lädt Mitglieder und Gönner zum Neujahrball im Saal von Josef Junkers ein.

Wickrath. Auf der Wickrathbergerstraße wurde eine Fußgängerin von einem Personewagen angefahren. Sie erlitt Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Fahrer des Wagens setzte die Fahrt fort, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Hilferufe aus einer Scheune Grevenbroich. Aus einer in der Nähe des Herkenbuscher Weges gelegenen Feldscheune erklangen Hilferufe. Straßenpassanten wurden aufmerksam und benachrichtigten die Polizei.

Die Feststellungen ergeben, daß es sich um einen 20jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter handelt, der aus Danzig stammt und zur Zeit

Neujahrswünsche in Richtung Kreishaus

Aufbau mit allen Kräften fortsetzen! - Projekte sollen Wirklichkeit werden

Zur Jahreswende pflegen die Chronisten ihre Bleistifte zu spitzen, in alten Bänden zu blättern und zu registrieren, was das alte Jahr an positiven Dingen gebracht hat. Das ist ein schöner Brauch — ohne Zweifel, aber wir glauben, daß es auf kommunalpolitischen Gebiet diesmal zweckmäßiger ist, in die Zukunft zu blicken — uns zu fragen, welche Aufgaben im kommenden Jahr im Kreis der Lösung harren.

An der Spitze der Wünsche der Kreisbevölkerung für 1951 steht die Wasser-, Gas- und die Hausbrandversorgung. Einige Gegenden des Kreises leiden an einem akuten Wassermangel. Gedacht ist an die Gilsbach, an die Neukirchener Gegend, an Teile von Grevenbroich und an Gustorf, um nur einige Gebiete zu nennen. Die Behebung der Wassermangel kann nicht mehr Aufgabe der einzelnen Gemeinden sein, weil die nötigen Mittel die Kraft der Gemeinden übersteigen würden. Die Kreisverwaltung wird im kommenden Jahr mit verstärkter Kraft an eine überörtliche Lösung der Wasserversorgung herangehen müssen. Die Kreisgrenzen dürften keine unübersteigbare Barrieren sein. Ein Interessentenverband mit anderen Gemeinden außerhalb des Kreises müßte die nötigen finanziellen Mittel schaffen.

Feuer und Wasser In diesem Zusammenhang muß auf die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren hingewiesen werden, die infolge der Wassermangel bei Bränden stark behindert ist. Doch nicht nur Löschwasser ist erforderlich. Die Wehren müssen auch über die erforderliche Ausrüstung verfügen. Die Kreisschlauchpflege wäre ein kleines Geschenk für die Kreiswehren. — Die Versorgung des Kreises mit Ferngas wird im kommenden Frühjahr der Verwirklichung entgegengehen. Zwar wird nicht der ganze Kreis erschlossen, wie man wünscht, jedoch ist der Anfang gemacht. Im gleichen Atemzug muß man von der Hausbrandversorgung sprechen, die bei

zehn Grad unter Null allen Kopfschmerzen bereitet. Ein kleines Brikettflämmchen im Ofen wärmt mehr als der feurigste Frost.

Das Kulturproblem Die Not der Zeit gestattet nicht, den Kulturbetrieb des Kreises zu „dick“ werden zu lassen. Dabei wäre eine stärkere Unterstützung der Kulturträger im Kreis erwünscht. Insbesondere die Gesangsvereine würden sich keineswegs gegen eine Unterstützung, sei es durch Preise, Stipendien oder gar eine Kreisbeihilfe, um Not zu beschaffen, sperren.

Vielleicht würden die großen Gemeinschaftskonzerte, Meistersingen oder ähnliche Veranstaltungen, die der Förderung des Liedes dienen, wieder aufleben! Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und tragen dazu bei, die Kreisverbundenheit zu fördern. So denken vielleicht auch die Sportvereine und weisen verschämt darauf hin, daß sie nicht abgeneigt wären, bei großen Veranstaltungen einen Ehrenpreis des Kreises im sportlichen Kampf austragen zu lassen.

Unbescheiden? Eine Forderung der Büchereien wurde vom Kreistag zugesagt. Falls die Geldmittel besser fließen, verschließen sich die Kreistagsabgeordneten nicht den Wünschen der Allgemeinheit. — Ist es unbescheiden, wenn die Kreisbevölkerung, die mit dem Theater in Verbindung steht, Beziehungen unterhält, an das Rheinische Landestheater in Neß mit der Bitte herantritt, die Vorstellungen in Neß besuchen und nach Schluß mit einem sogenannten Theaterbus wieder nach Hause fahren zu können? Früher wurde der Kreis von einem Theater bespielt. Vielleicht denkt man daran, die alten Fäden wieder neu zu knüpfen.

Straße in den Kreismittelpunkt Die NGZ hat die Kreisbevölkerung laufend unterrichtet, welche Ausgaben der Kreis machen mußte, um die Instandsetzung der Straßen weiter voranzutreiben. Eine ganze Reihe von Straßen ist tadellos in Ordnung. Vom südlichen Teil des Kreises (Neuenheim) fehlt noch eine gute Straße, die schnell in den Kreismittelpunkt führen könnte. Die Verbindung braucht nur in Ordnung gebracht zu werden. Daß die Straßeninstandsetzung im kommenden Jahr in glei-

chem Tempo voranschreitet, ist der Wunsch aller Kreisbewohner. Voraussetzung ist allerdings, daß die Gelder zur Verfügung stehen.

Der Neubau von Wohnungen ist wohl das brennendste Problem, das im Kreis Grevenbroich gelöst werden muß. Es ist erfreulich, daß Kreisverwaltung und Kreisverwaltung mit der erforderlichen Aufgeschlossenheit und von tiefem Verantwortungsbewußtsein getragen, an die Lösung der Wohnraumnot herangehen. Die bedeutenden Mittel, die dem Wohnungsbau im

Neujahrswünsche in Richtung Kreishaus

Aufbau mit allen Kräften fortsetzen! - Projekte sollen Wirklichkeit werden

Zur Jahreswende pflegen die Chronisten ihre Bleistifte zu spitzen, in alten Bänden zu blättern und zu registrieren, was das alte Jahr an positiven Dingen gebracht hat. Das ist ein schöner Brauch — ohne Zweifel, aber wir glauben, daß es auf kommunalpolitischen Gebiet diesmal zweckmäßiger ist, in die Zukunft zu blicken — uns zu fragen, welche Aufgaben im kommenden Jahr im Kreis der Lösung harren.

An der Spitze der Wünsche der Kreisbevölkerung für 1951 steht die Wasser-, Gas- und die Hausbrandversorgung. Einige Gegenden des Kreises leiden an einem akuten Wassermangel. Gedacht ist an die Gilsbach, an die Neukirchener Gegend, an Teile von Grevenbroich und an Gustorf, um nur einige Gebiete zu nennen. Die Behebung der Wassermangel kann nicht mehr Aufgabe der einzelnen Gemeinden sein, weil die nötigen Mittel die Kraft der Gemeinden übersteigen würden. Die Kreisverwaltung wird im kommenden Jahr mit verstärkter Kraft an eine überörtliche Lösung der Wasserversorgung herangehen müssen. Die Kreisgrenzen dürften keine unübersteigbare Barrieren sein. Ein Interessentenverband mit anderen Gemeinden außerhalb des Kreises müßte die nötigen finanziellen Mittel schaffen.

Feuer und Wasser In diesem Zusammenhang muß auf die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren hingewiesen werden, die infolge der Wassermangel bei Bränden stark behindert ist. Doch nicht nur Löschwasser ist erforderlich. Die Wehren müssen auch über die erforderliche Ausrüstung verfügen. Die Kreisschlauchpflege wäre ein kleines Geschenk für die Kreiswehren. — Die Versorgung des Kreises mit Ferngas wird im kommenden Frühjahr der Verwirklichung entgegengehen. Zwar wird nicht der ganze Kreis erschlossen, wie man wünscht, jedoch ist der Anfang gemacht. Im gleichen Atemzug muß man von der Hausbrandversorgung sprechen, die bei

zehn Grad unter Null allen Kopfschmerzen bereitet. Ein kleines Brikettflämmchen im Ofen wärmt mehr als der feurigste Frost.

Das Kulturproblem Die Not der Zeit gestattet nicht, den Kulturbetrieb des Kreises zu „dick“ werden zu lassen. Dabei wäre eine stärkere Unterstützung der Kulturträger im Kreis erwünscht. Insbesondere die Gesangsvereine würden sich keineswegs gegen eine Unterstützung, sei es durch Preise, Stipendien oder gar eine Kreisbeihilfe, um Not zu beschaffen, sperren.

Vielleicht würden die großen Gemeinschaftskonzerte, Meistersingen oder ähnliche Veranstaltungen, die der Förderung des Liedes dienen, wieder aufleben! Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und tragen dazu bei, die Kreisverbundenheit zu fördern. So denken vielleicht auch die Sportvereine und weisen verschämt darauf hin, daß sie nicht abgeneigt wären, bei großen Veranstaltungen einen Ehrenpreis des Kreises im sportlichen Kampf austragen zu lassen.

Unbescheiden? Eine Forderung der Büchereien wurde vom Kreistag zugesagt. Falls die Geldmittel besser fließen, verschließen sich die Kreistagsabgeordneten nicht den Wünschen der Allgemeinheit. — Ist es unbescheiden, wenn die Kreisbevölkerung, die mit dem Theater in Verbindung steht, Beziehungen unterhält, an das Rheinische Landestheater in Neß mit der Bitte herantritt, die Vorstellungen in Neß besuchen und nach Schluß mit einem sogenannten Theaterbus wieder nach Hause fahren zu können? Früher wurde der Kreis von einem Theater bespielt. Vielleicht denkt man daran, die alten Fäden wieder neu zu knüpfen.

Straße in den Kreismittelpunkt Die NGZ hat die Kreisbevölkerung laufend unterrichtet, welche Ausgaben der Kreis machen mußte, um die Instandsetzung der Straßen weiter voranzutreiben. Eine ganze Reihe von Straßen ist tadellos in Ordnung. Vom südlichen Teil des Kreises (Neuenheim) fehlt noch eine gute Straße, die schnell in den Kreismittelpunkt führen könnte. Die Verbindung braucht nur in Ordnung gebracht zu werden. Daß die Straßeninstandsetzung im kommenden Jahr in glei-

chem Tempo voranschreitet, ist der Wunsch aller Kreisbewohner. Voraussetzung ist allerdings, daß die Gelder zur Verfügung stehen.

Der Neubau von Wohnungen ist wohl das brennendste Problem, das im Kreis Grevenbroich gelöst werden muß. Es ist erfreulich, daß Kreisverwaltung und Kreisverwaltung mit der erforderlichen Aufgeschlossenheit und von tiefem Verantwortungsbewußtsein getragen, an die Lösung der Wohnraumnot herangehen. Die bedeutenden Mittel, die dem Wohnungsbau im

Neujahrswünsche in Richtung Kreishaus

Aufbau mit allen Kräften fortsetzen! - Projekte sollen Wirklichkeit werden

Zur Jahreswende pflegen die Chronisten ihre Bleistifte zu spitzen, in alten Bänden zu blättern und zu registrieren, was das alte Jahr an positiven Dingen gebracht hat. Das ist ein schöner Brauch — ohne Zweifel, aber wir glauben, daß es auf kommunalpolitischen Gebiet diesmal zweckmäßiger ist, in die Zukunft zu blicken — uns zu fragen, welche Aufgaben im kommenden Jahr im Kreis der Lösung harren.

An der Spitze der Wünsche der Kreisbevölkerung für 1951 steht die Wasser-, Gas- und die Hausbrandversorgung. Einige Gegenden des Kreises leiden an einem akuten Wassermangel. Gedacht ist an die Gilsbach, an die Neukirchener Gegend, an Teile von Grevenbroich und an Gustorf, um nur einige Gebiete zu nennen. Die Behebung der Wassermangel kann nicht mehr Aufgabe der einzelnen Gemeinden sein, weil die nötigen Mittel die Kraft der Gemeinden übersteigen würden. Die Kreisverwaltung wird im kommenden Jahr mit verstärkter Kraft an eine überörtliche Lösung der Wasserversorgung herangehen müssen. Die Kreisgrenzen dürften keine unübersteigbare Barrieren sein. Ein Interessentenverband mit anderen Gemeinden außerhalb des Kreises müßte die nötigen finanziellen Mittel schaffen.

Feuer und Wasser In diesem Zusammenhang muß auf die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren hingewiesen werden, die infolge der Wassermangel bei Bränden stark behindert ist. Doch nicht nur Löschwasser ist erforderlich. Die Wehren müssen auch über die erforderliche Ausrüstung verfügen. Die Kreisschlauchpflege wäre ein kleines Geschenk für die Kreiswehren. — Die Versorgung des Kreises mit Ferngas wird im kommenden Frühjahr der Verwirklichung entgegengehen. Zwar wird nicht der ganze Kreis erschlossen, wie man wünscht, jedoch ist der Anfang gemacht. Im gleichen Atemzug muß man von der Hausbrandversorgung sprechen, die bei

zehn Grad unter Null allen Kopfschmerzen bereitet. Ein kleines Brikettflämmchen im Ofen wärmt mehr als der feurigste Frost.

Das Kulturproblem Die Not der Zeit gestattet nicht, den Kulturbetrieb des Kreises zu „dick“ werden zu lassen. Dabei wäre eine stärkere Unterstützung der Kulturträger im Kreis erwünscht. Insbesondere die Gesangsvereine würden sich keineswegs gegen eine Unterstützung, sei es durch Preise, Stipendien oder gar eine Kreisbeihilfe, um Not zu beschaffen, sperren.

Vielleicht würden die großen Gemeinschaftskonzerte, Meistersingen oder ähnliche Veranstaltungen, die der Förderung des Liedes dienen, wieder aufleben! Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und tragen dazu bei, die Kreisverbundenheit zu fördern. So denken vielleicht auch die Sportvereine und weisen verschämt darauf hin, daß sie nicht abgeneigt wären, bei großen Veranstaltungen einen Ehrenpreis des Kreises im sportlichen Kampf austragen zu lassen.

Unbescheiden? Eine Forderung der Büchereien wurde vom Kreistag zugesagt. Falls die Geldmittel besser fließen, verschließen sich die Kreistagsabgeordneten nicht den Wünschen der Allgemeinheit. — Ist es unbescheiden, wenn die Kreisbevölkerung, die mit dem Theater in Verbindung steht, Beziehungen unterhält, an das Rheinische Landestheater in Neß mit der Bitte herantritt, die Vorstellungen in Neß besuchen und nach Schluß mit einem sogenannten Theaterbus wieder nach Hause fahren zu können? Früher wurde der Kreis von einem Theater bespielt. Vielleicht denkt man daran, die alten Fäden wieder neu zu knüpfen.

Straße in den Kreismittelpunkt Die NGZ hat die Kreisbevölkerung laufend unterrichtet, welche Ausgaben der Kreis machen mußte, um die Instandsetzung der Straßen weiter voranzutreiben. Eine ganze Reihe von Straßen ist tadellos in Ordnung. Vom südlichen Teil des Kreises (Neuenheim) fehlt noch eine gute Straße, die schnell in den Kreismittelpunkt führen könnte. Die Verbindung braucht nur in Ordnung gebracht zu werden. Daß die Straßeninstandsetzung im kommenden Jahr in glei-

chem Tempo voranschreitet, ist der Wunsch aller Kreisbewohner. Voraussetzung ist allerdings, daß die Gelder zur Verfügung stehen.

Der Neubau von Wohnungen ist wohl das brennendste Problem, das im Kreis Grevenbroich gelöst werden muß. Es ist erfreulich, daß Kreisverwaltung und Kreisverwaltung mit der erforderlichen Aufgeschlossenheit und von tiefem Verantwortungsbewußtsein getragen, an die Lösung der Wohnraumnot herangehen. Die bedeutenden Mittel, die dem Wohnungsbau im

Neujahrswünsche in Richtung Kreishaus

Aufbau mit allen Kräften fortsetzen! - Projekte sollen Wirklichkeit werden

Zur Jahreswende pflegen die Chronisten ihre Bleistifte zu spitzen, in alten Bänden zu blättern und zu registrieren, was das alte Jahr an positiven Dingen gebracht hat. Das ist ein schöner Brauch — ohne Zweifel, aber wir glauben, daß es auf kommunalpolitischen Gebiet diesmal zweckmäßiger ist, in die Zukunft zu blicken — uns zu fragen, welche Aufgaben im kommenden Jahr im Kreis der Lösung harren.

An der Spitze der Wünsche der Kreisbevölkerung für 1951 steht die Wasser-, Gas- und die Hausbrandversorgung. Einige Gegenden des Kreises leiden an einem akuten Wassermangel. Gedacht ist an die Gilsbach, an die Neukirchener Gegend, an Teile von Grevenbroich und an Gustorf, um nur einige Gebiete zu nennen. Die Behebung der Wassermangel kann nicht mehr Aufgabe der einzelnen Gemeinden sein, weil die nötigen Mittel die Kraft der Gemeinden übersteigen würden. Die Kreisverwaltung wird im kommenden Jahr mit verstärkter Kraft an eine überörtliche Lösung der Wasserversorgung herangehen müssen. Die Kreisgrenzen dürften keine unübersteigbare Barrieren sein. Ein Interessentenverband mit anderen Gemeinden außerhalb des Kreises müßte die nötigen finanziellen Mittel schaffen.

Feuer und Wasser In diesem Zusammenhang muß auf die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren hingewiesen werden, die infolge der Wassermangel bei Bränden stark behindert ist. Doch nicht nur Löschwasser ist erforderlich. Die Wehren müssen auch über die erforderliche Ausrüstung verfügen. Die Kreisschlauchpflege wäre ein kleines Geschenk für die Kreiswehren. — Die Versorgung des Kreises mit Ferngas wird im kommenden Frühjahr der Verwirklichung entgegengehen. Zwar wird nicht der ganze Kreis erschlossen, wie man wünscht, jedoch ist der Anfang gemacht. Im gleichen Atemzug muß man von der Hausbrandversorgung sprechen, die bei

zehn Grad unter Null allen Kopfschmerzen bereitet. Ein kleines Brikettflämmchen im Ofen wärmt mehr als der feurigste Frost.

Das Kulturproblem Die Not der Zeit gestattet nicht, den Kulturbetrieb des Kreises zu „dick“ werden zu lassen. Dabei wäre eine stärkere Unterstützung der Kulturträger im Kreis erwünscht. Insbesondere die Gesangsvereine würden sich keineswegs gegen eine Unterstützung, sei es durch Preise, Stipendien oder gar eine Kreisbeihilfe, um Not zu beschaffen, sperren.

Vielleicht würden die großen Gemeinschaftskonzerte, Meistersingen oder ähnliche Veranstaltungen, die der Förderung des Liedes dienen, wieder aufleben! Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und tragen dazu bei, die Kreisverbundenheit zu fördern. So denken vielleicht auch die Sportvereine und weisen verschämt darauf hin, daß sie nicht abgeneigt wären, bei großen Veranstaltungen einen Ehrenpreis des Kreises im sportlichen Kampf austragen zu lassen.

Unbescheiden? Eine Forderung der Büchereien wurde vom Kreistag zugesagt. Falls die Geldmittel besser fließen, verschließen sich die Kreistagsabgeordneten nicht den Wünschen der Allgemeinheit. — Ist es unbescheiden, wenn die Kreisbevölkerung, die mit dem Theater in Verbindung steht, Beziehungen unterhält, an das Rheinische Landestheater in Neß mit der Bitte herantritt, die Vorstellungen in Neß besuchen und nach Schluß mit einem sogenannten Theaterbus wieder nach Hause fahren zu können? Früher wurde der Kreis von einem Theater bespielt. Vielleicht denkt man daran, die alten Fäden wieder neu zu knüpfen.

Straße in den Kreismittelpunkt Die NGZ hat die Kreisbevölkerung laufend unterrichtet, welche Ausgaben der Kreis machen mußte, um die Instandsetzung der Straßen weiter voranzutreiben. Eine ganze Reihe von Straßen ist tadellos in Ordnung. Vom südlichen Teil des Kreises (Neuenheim) fehlt noch eine gute Straße, die schnell in den Kreismittelpunkt führen könnte. Die Verbindung braucht nur in Ordnung gebracht zu werden. Daß die Straßeninstandsetzung im kommenden Jahr in glei-

chem Tempo voranschreitet, ist der Wunsch aller Kreisbewohner. Voraussetzung ist allerdings, daß die Gelder zur Verfügung stehen.

Der Neubau von Wohnungen ist wohl das brennendste Problem, das im Kreis Grevenbroich gelöst werden muß. Es ist erfreulich, daß Kreisverwaltung und Kreisverwaltung mit der erforderlichen Aufgeschlossenheit und von tiefem Verantwortungsbewußtsein getragen, an die Lösung der Wohnraumnot herangehen. Die bedeutenden Mittel, die dem Wohnungsbau im

Neujahrswünsche in Richtung Kreishaus

Aufbau mit allen Kräften fortsetzen! - Projekte sollen Wirklichkeit werden

Zur Jahreswende pflegen die Chronisten ihre Bleistifte zu spitzen, in alten Bänden zu blättern und zu registrieren, was das alte Jahr an positiven Dingen gebracht hat. Das ist ein schöner Brauch — ohne Zweifel, aber wir glauben, daß es auf kommunalpolitischen Gebiet diesmal zweckmäßiger ist, in die Zukunft zu blicken — uns zu fragen, welche Aufgaben im kommenden Jahr im Kreis der Lösung harren.

An der Spitze der Wünsche der Kreisbevölkerung für 1951 steht die Wasser-, Gas- und die Hausbrandversorgung. Einige Gegenden des Kreises leiden an einem akuten Wassermangel. Gedacht ist an die Gilsbach, an die Neukirchener Gegend, an Teile von Grevenbroich und an Gustorf, um nur einige Gebiete zu nennen. Die Behebung der Wassermangel kann nicht mehr Aufgabe der einzelnen Gemeinden sein, weil die nötigen Mittel die Kraft der Gemeinden übersteigen würden. Die Kreisverwaltung wird im kommenden Jahr mit verstärkter Kraft an eine überörtliche Lösung der Wasserversorgung herangehen müssen. Die Kreisgrenzen dürften keine unübersteigbare Barrieren sein. Ein Interessentenverband mit anderen Gemeinden außerhalb des Kreises müßte die nötigen finanziellen Mittel schaffen.

Feuer und Wasser In diesem Zusammenhang muß auf die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren hingewiesen werden, die infolge der Wassermangel bei Bränden stark behindert ist. Doch nicht nur Löschwasser ist erforderlich. Die Wehren müssen auch über die erforderliche Ausrüstung verfügen. Die Kreisschlauchpflege wäre ein kleines Geschenk für die Kreiswehren. — Die Versorgung des Kreises mit Ferngas wird im kommenden Frühjahr der Verwirklichung entgegengehen. Zwar wird nicht der ganze Kreis erschlossen, wie man wünscht, jedoch ist der Anfang gemacht. Im gleichen Atemzug muß man von der Hausbrandversorgung sprechen, die bei

zehn Grad unter Null allen Kopfschmerzen bereitet. Ein kleines Brikettflämmchen im Ofen wärmt mehr als der feurigste Frost.

Das Kulturproblem Die Not der Zeit gestattet nicht, den Kulturbetrieb des Kreises zu „dick“ werden zu lassen. Dabei wäre eine stärkere Unterstützung der Kulturträger im Kreis erwünscht. Insbesondere die Gesangsvereine würden sich keineswegs gegen eine Unterstützung, sei es durch Preise, Stipendien oder gar eine Kreisbeihilfe, um Not zu beschaffen, sperren.

Vielleicht würden die großen Gemeinschaftskonzerte, Meistersingen oder ähnliche Veranstaltungen, die der Förderung des Liedes dienen, wieder aufleben! Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und tragen dazu bei, die Kreisverbundenheit zu fördern. So denken vielleicht auch die Sportvereine und weisen verschämt darauf hin, daß sie nicht abgeneigt wären, bei großen Veranstaltungen einen Ehrenpreis des Kreises im sportlichen Kampf austragen zu lassen.

Unbescheiden? Eine Forderung der Büchereien wurde vom Kreistag zugesagt. Falls die Geldmittel besser fließen, verschließen sich die Kreistagsabgeordneten nicht den Wünschen der Allgemeinheit. — Ist es unbescheiden, wenn die Kreisbevölkerung, die mit dem Theater in Verbindung steht, Beziehungen unterhält, an das Rheinische Landestheater in Neß mit der Bitte herantritt, die Vorstellungen in Neß besuchen und nach Schluß mit einem sogenannten Theaterbus wieder nach Hause fahren zu können? Früher wurde der Kreis von einem Theater bespielt. Vielleicht denkt man daran, die alten Fäden wieder neu zu knüpfen.

Straße in den Kreismittelpunkt Die NGZ hat die Kreisbevölkerung laufend unterrichtet, welche Ausgaben der Kreis machen mußte, um die Instandsetzung der Straßen weiter voranzutreiben. Eine ganze Reihe von Straßen ist tadellos in Ordnung. Vom südlichen Teil des Kreises (Neuenheim) fehlt noch eine gute Straße, die schnell in den Kreismittelpunkt führen könnte. Die Verbindung braucht nur in Ordnung gebracht zu werden. Daß die Straßeninstandsetzung im kommenden Jahr in glei-

chem Tempo voranschreitet, ist der Wunsch aller Kreisbewohner. Voraussetzung ist allerdings, daß die Gelder zur Verfügung stehen.

Der Neubau von Wohnungen ist wohl das brennendste Problem, das im Kreis Grevenbroich gelöst werden muß. Es ist erfreulich, daß Kreisverwaltung und Kreisverwaltung mit der erforderlichen Aufgeschlossenheit und von tiefem Verantwortungsbewußtsein getragen, an die Lösung der Wohnraumnot herangehen. Die bedeutenden Mittel, die dem Wohnungsbau im

Neujahrswünsche in Richtung Kreishaus

Aufbau mit allen Kräften fortsetzen! - Projekte sollen Wirklichkeit werden

Zur Jahreswende pflegen die Chronisten ihre Bleistifte zu spitzen, in alten Bänden zu blättern und zu registrieren, was das alte Jahr an positiven Dingen gebracht hat. Das ist ein schöner Brauch — ohne Zweifel, aber wir glauben, daß es auf kommunalpolitischen Gebiet diesmal zweckmäßiger ist, in die Zukunft zu blicken — uns zu fragen, welche Aufgaben im kommenden Jahr im Kreis der Lösung harren.

An der Spitze der Wünsche der Kreisbevölkerung für 1951 steht die Wasser-, Gas- und die Hausbrandversorgung. Einige Gegenden des Kreises leiden an einem akuten Wassermangel. Gedacht ist an die Gilsbach, an die Neukirchener Gegend, an Teile von Grevenbroich und an Gustorf, um nur einige Gebiete zu nennen. Die Behebung der Wassermangel kann nicht mehr Aufgabe der einzelnen Gemeinden sein, weil die nötigen Mittel die Kraft der Gemeinden übersteigen würden. Die Kreisverwaltung wird im kommenden Jahr mit verstärkter Kraft an eine überörtliche Lösung der Wasserversorgung herangehen müssen. Die Kreisgrenzen dürften keine unübersteigbare Barrieren sein. Ein Interessentenverband mit anderen Gemeinden außerhalb des Kreises müßte die nötigen finanziellen Mittel schaffen.

Feuer und Wasser In diesem Zusammenhang muß auf die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren hingewiesen werden, die infolge der Wassermangel bei Bränden stark behindert ist. Doch nicht nur Löschwasser ist erforderlich. Die Wehren müssen auch über die erforderliche Ausrüstung verfügen. Die Kreisschlauchpflege wäre ein kleines Geschenk für die Kreiswehren. — Die Versorgung des Kreises mit Ferngas wird im kommenden Frühjahr der Verwirklichung entgegengehen. Zwar wird nicht der ganze Kreis erschlossen, wie man wünscht, jedoch ist der Anfang gemacht. Im gleichen Atemzug muß man von der Hausbrandversorgung sprechen, die bei

zehn Grad unter Null allen Kopfschmerzen bereitet. Ein kleines Brikettflämmchen im Ofen wärmt mehr als der feurigste Frost.

Wat net es, dat kann noch wäde

Sylvesterspaziergang no die Kreisstadt — Mir welle zefridde sin

Wie ham mir alle wider e Jahr darrkriege. Nu et wor? Mir welle zefridde sin. Zo joot wor es jo net, om manches hot besser sinn kenne, ävver mir welle net klage. Dör Dag mende ene, dat alles je belliger werde möß. Do ham mer ene Trues, 1951 es e janz Jahr, om wat net es, dat kann noch wäde. Et widd noch dürr? Losse mer kenn Wisse mache, et wör je ärg. On de Brikett He es e Lokaleide, do kann mir nur schreive, wat em Kreis löß es.

En de letzte Dag ham mir ne Spaziergang no die Kreisstadt gemaht. Be dämm düchtige Schneefall bot se e prächtig Bild. Opp alle Böm on alle Dächer lag dā fresche Schnee, und sogar dām Hahn on dām Kirchturm wore e paar Flöckcher on dām Schnabel liege geblieve. (Et konnt ävver och dā Stiz sinn, dānn

so genau ham mer net geseen.) Die Ert floß stell dāhin. Op onges Frog, off se net bal zofriere ded, mende se, dat et noch fill kälde wäde möß. Dat welle wir och net, dānn die paar Klütte, die mir kriege, sent sowisse flott, die Pief eropp. Wenn et noch kälde widd, sent mir fies in de Röhre.

Vest ihr et Neuse? Enn Fahrt no Grevenbroich lohnt sich, denn do jiff et en Sylvesterruhr. Merr welle ens flott verzeile, wie et domet es. Die woot vor kurzem als Normaluhr gebaut. Die Kreistädter woare glöcklich. Die Freud hill net lang an, mōt der Uhr hot et net fill op sech. De längste Zick steht se als widderr stell. Daugeike hant sogar mōt Stehn ennige Schiefe kaputteschmisse. Nu zeige die Zeiger immer zwölz Uhr. Wā nu „Proß Neijahr“ sage well on stellt sech an die Uhr, dā verdeht sech schwor. Dā steht vielleicht Sylvester 1952 och noch do. Man deht also joot on besüht sich dā Zifferblatt genau. Mōt der Uhr, dat es tatsächlich dā Schabernack. Fill Lück schänge wäge der Uhr op die Stadtverwaltung. Do hāt die gar nix mōt ze donn.

Sylvester es em Kreis überall jett loß. Zahlreiche Plakate wiese en jeddem Ort op die Veranstaltungen henn. Dā he dā Artikel geschrieve hāt, dā möch gar dā Jeld henn, wat all die Plakate gekönd hand, dā dūtt dānn Sylvester och düchtig fiese. Aeever hā deht et och so. — Ihrlich gesage, jettz wo Weihnachte vorbei es, mōß man der Penning wider erömm-driehe. Emmer hürt man sage, fröhre die ahl noch Lande. Es ist die von Jahr zu Jahr dā Grotte in der Ercheinung tretende völlig unzulängliche Entlohnung des Kleinbauern, der Kleinbäuerin und der im Betrieb mitschaffenden Familienangehörigen.

Durch eine landwirtschaftsfremde Wirtschaftspolitik wird der Landwirtschaft die Gleichberechtigung in Rentabilität und Lohn versagt. Daraus folgt die Landflucht und der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Solange die Betriebe nicht in die Lage versetzt werden, mindestens industriegleiche Löhne zu zahlen, ist dieses Problem nicht zu lösen.

Die vergangene Jahr hat mit großer Deutlichkeit das soziale Problem im bäuerlichen Bereich in den Vordergrund gerückt. Das Grotte hat nur, daß sich diese Dinge gleichsam unter dem Ausschluss der Öffentlichkeit vollziehen. Niemand scheint sich darum zu kümmern. Die zunehmende Verelendung des Kleinbauernums ist ein ernstes, politisch und soziologisch gefährliches Sozialproblem auf dem Lande. Es ist die von Jahr zu Jahr dā Grotte in der Ercheinung tretende völlig unzulängliche Entlohnung des Kleinbauern, der Kleinbäuerin und der im Betrieb mitschaffenden Familienangehörigen.

Durch eine landwirtschaftsfremde Wirtschaftspolitik wird der Landwirtschaft die Gleichberechtigung in Rentabilität und Lohn versagt. Daraus folgt die Landflucht und der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Solange die Betriebe nicht in die Lage versetzt werden, mindestens industriegleiche Löhne zu zahlen, ist dieses Problem nicht zu lösen.

Die vergangene Jahr hat mit großer Deutlichkeit das soziale Problem im bäuerlichen Bereich in den Vordergrund gerückt. Das Grotte hat nur, daß sich diese Dinge gleichsam unter dem Ausschluss der Öffentlichkeit vollziehen. Niemand scheint sich darum zu kümmern. Die zunehmende Verelendung des Kleinbauernums ist ein ernstes, politisch und soziologisch gefährliches Sozialproblem auf dem Lande. Es ist die von Jahr zu Jahr dā Grotte in der Ercheinung tretende völlig unzulängliche Entlohnung des Kleinbauern, der Kleinbäuerin und der im Betrieb mitschaffenden Familienangehörigen.

Durch eine landwirtschaftsfremde Wirtschaftspolitik wird der Landwirtschaft die Gleichberechtigung in Rentabilität und Lohn versagt. Daraus folgt die Landflucht und der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Solange die Betriebe nicht in die Lage versetzt werden, mindestens industriegleiche Löhne zu zahlen, ist dieses Problem nicht zu lösen.

Die vergangene Jahr hat mit großer Deutlichkeit das soziale Problem im bäuerlichen Bereich in den Vordergrund gerückt. Das Grotte hat nur, daß sich diese Dinge gleichsam unter dem Ausschluss der Öffentlichkeit vollziehen. Niemand scheint sich darum zu kümmern. Die zunehmende Verelendung des Kleinbauernums ist ein ernstes, politisch und soziologisch gefährliches Sozialproblem auf dem Lande. Es ist die von Jahr zu Jahr dā Grotte in der Ercheinung tretende völlig unzulängliche Entlohnung des Kleinbauern, der Kleinbäuerin und der im Betrieb mitschaffenden Familienangehörigen.

Durch eine landwirtschaftsfremde Wirtschaftspolitik wird der Landwirtschaft die Gleichberechtigung in Rentabilität und Lohn versagt. Daraus folgt die Landflucht und der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Solange die Betriebe nicht in die Lage versetzt werden, mindestens industriegleiche Löhne zu zahlen, ist dieses Problem nicht zu lösen.

Die vergangene Jahr hat mit großer Deutlichkeit das soziale Problem im bäuerlichen Bereich in den Vordergrund gerückt. Das Grotte hat nur, daß sich diese

Nach einem Jahr . . .

Von Gerald Kersh

„Wenn du über jene Ebenen reitest“, sagte der Speerehändler, „dann rate ich dir, ein paar zuverlässige Männer mitzunehmen. Einige kräftige Sklaven, mit Keulen bewaffnet, sind besser als nichts. Erst in der vergangenen Woche sind wir auf einem einsamen Hohlweg mit Banditen zusammengestoßen. Aber . . .“

„Entschuldige mich“, unterbrach ihn sein Wirt und verließ das Zimmer. Fünf Minuten später kehrte er zurück. „Wenn sie es nur übersteht“, stöhnte er händeringend. „Mein Gott, wenn sie nur nicht . . .“

Der Speerehändler lächelte nachsichtig und sagte: „Habe keine Furcht. Mir ging es ebenso, als mein erstes Kind geboren wurde. Ich war nervös und leicht erregbar. Dein Weib ist jung und gesund. Sorge dich nicht. Sei lieber dankbar, daß dein Weib ein gutes Dach über dem Kopf hat und in einem guten Bette liegen kann.“

„Wenn es, was ich von Gott erhoffe, ein Sohn wird, so werde ich nach meinem Vater nennen, dessen Seele in Frieden ruhe.“ „Gott dir einen Sohn. Habe ich dir erzählt, was sich heute Abend vor genau einem Jahr zugefallen hat? Sitze nieder, sei ruhig und höre mir zu, es wird dich auf andere Gedanken bringen. Du weißt, daß ich viel in der Welt herumkomme und manches höre und sehe. Laß mich dir also erzählen von der Zeit vor einem Jahr . . .“

„Meine Reise“, begann der Speerehändler, „führte nach Bethlehem, wo ich ein Ge-

schäft zu tätigen hatte mit einem römischen Beamten — mögen die Würmer der Erde an ihn nageln! Auf den Straßen drängten sich die Leute, die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Caesar, der Kaiser — möge Gott ihn bedecken! — hielt eine Volkszählung ab. Wir kamen nur langsam vorwärts, denn der Menschen waren Tausende. An einer Wegkrümmung hätte ich beinahe einen Mann und eine Frau umgerannt, die am Rande der Straße langsam dahinwanderten — ein alter Mann und eine junge Frau. Ihr Gesicht konnte ich nicht sehen; es war verschleiert, aber sie ritt auf einem abgetriebenen Esel, und es war leicht zu bemerken, daß sie ihrer schweren Stunde nahe war.“

Es war ein kühler Abend. Meine Männer zündeten ein kleines Feuer an. Ich lag also am Feuer und ruhte mich aus, als ich plötzlich Schritte hörte. Meine Männer zogen ihre Schwerter und riefen: „Wer ist da? Eine Stimme mit fremdem Akzent antwortete: „Freunde, es mit einigen anderen Dingen der Feld- Mann trat in den Schein des Feuers, der ich nicht irte, war er Ägypter, sehr reich gekleidet. Zwei andere Männer standen hinter ihm — bleich der eine, dunkel der andere — keine Diener, sondern Männer wie der Ägypter. Männer von Rang mit würdigem Aussehen.“

Ohne Einleitung begann der Ägypter: „Du bist bekannt als Jochanan, der Speerehändler? Ich entgegnete: „Zu euren Diensten.“

Das Medaillon

Von Ruth Toenges

Einem jungen Mädchen wurde von den Eltern ein Medaillon geschenkt, ein ovales, rotgoldenes Rädchen. Eine silberne Spirale von einem gelbgoldenen Reif zusammengehalten, war darum gelegt. Das Medaillon war doppelseitig und umschloß unter stark gewölbten Gläsern auf der einen Seite auf blauem Samt eine winzige Elfenbeinschnitzerei Friedrich des Großen, auf der anderen ein kleines Gemälde des Großen Kurfürsten. Das junge Mädchen empfing das Schmuckstück fast ehrfürchtig und trug es an festlichen Tagen an einem dünnen Ketten um den Hals.

Zur gleichen Zeit etwa als das junge Mädchen bemerkte, daß sich sowohl der Alte Fritz als auch der Große Kurfürst aus ihrem Gehäuse nehmen ließen, entdeckte ihr ein Student seine Liebe. Die beiden versprachen sich, bis zum Ende des Studiums aufeinander zu warten und dann zu heiraten.

Kurze Zeit darauf zog der junge Mann in die Welt hinaus, von einer Universität, von einer Stadt zur anderen, und was ihn über Monate und Jahre mit der Freundin verband, war das Versprechen der Treue und viele Briefe, die zwischen ihnen hin- und hergingen. Ein Tages überwand das Mädchen ihre Scheu vor historischer Autorität und nahm sowohl den blauen Samt als auch die beiden Männer aus dem Gehäuse und ersetzte sie durch zwei Photographien: Die eine zeigte ihr junges Fräulein, die andere das Mädchen als Vierjährige. Dazwischen lagte sie ein dünnes Zöpfchen ihrer Haare. Das Medaillon wurde gut verpackt der Post anvertraut.

Damit begann seine Wanderzeit. Der Student nahm es mit in die Schweiz über sommerheiße, staubige Straßen nach Italien, in den wintertlichen Schnee der Vogesen. Es wurde in Hörsäle, in Galerien und Ausstellungen mitgenommen. Es kam in kleine Gasthöfe, Wartesäle und bescheidene Studentenzimmer. „Überall trage ich dich mit mir“, schrieb der Student. Dann zog es den Rheinländer in den Osten.

„Es ist manchmal fremd hier“, sagten die Briefe. Noch fremder waren die polnischen Städte. „Ich glaube, ich gehe nie wieder ohne dich fort“, hieß es, kurz ehe der Wanderer nach Jahren heimkam.

Da kam der zweite Weltkrieg. Das Medaillon wurde in einen schwarzen Anzug gesteckt und mit vielen anderen jungen Menschen heirateten die Verlobten. Bald wurde aus dem schwarzen der grüngaue Rock des Infanteristen, und das Medaillon wanderte nach Frankreich. Dann kam seine blasser große Reise von Belgien nach Nordrußland. Ein Jahr blieb es dort in gefährlicher Unwirtlichkeit, dann fuhr es mit den Verwundeten in mühseligen Reise zurück. Ein kurzes in aller Unge- wissheit glückliches Wiedersehen enthielten diese Wochen.

Nach Monaten, die der Soldat im Lazarett verbrachte, ging es nach Dänemark. „Wir werden geflüchtet wie Neukadnezare junge Edel- teute — für den Kampf.“ Die Nachricht war noch nicht lange in den Hän- den der Zurückgeblie- benen, da hieß es: „Es geht zurück in die Frontheimat Rußland.“

Oft lag das Me- daillon in der Hand des Mannes. Manchmal fürchtete er sich, es anzusehen. Dann um- klammerten es die Fin- ger in der Tasche und seine Lippen wurden sehr schmal.

Bis dahin waren die beiden Bildchen die gleichen geblieben. Eines Tages lag eine neue Photographie vor dem Soldaten. Er schnitt sie aus und schob sie über das Bild der Vier- jährigen. Das Rädchen zeigte das ein wenig faltige, schlummernde Gesicht eines Neuge- borenen. Tiefe Gelassenheit beruhigte sein Herz.

Er hatte einen Sohn. Die Mutter schrieb: „Ich denke weder an unsere zerstörte Woh- nung noch an die Bomben überhaupt“, und ein anderes Mal: „Er ist so schön — Dein Junge!“

Wieder wanderte das Medaillon in der Tasche des Mannes, aber nicht mehr nach Osten. Zuerst langsam, dann schneller ging es auf die deutsche Grenze zu. Eines Tages wurde es mit einigen anderen Dingen der Feld- Mann übergeben und ein beigefügter Brief teilte mit, daß dies die zurückgelassenen Wertsachen des Gefallenen seien. Da waren es Frauen- hände, die in verzweifelter Ratlosigkeit das Medaillon umschlossen als das Letzte, was der Mann bei sich getragen hatte — und es fort- legten mit anderen Dingen, die nun ihren Sinn verloren und ihr entgingen.

Nach Jahren erwachte sie aus Träumen, Betäubung und allerlei Verwirrung, als der Junge ihr ein kleines ovales Ding brachte und wissen wollte, won die Bilder darstellten. Da erklärte sie es ihm und wechselte die Photo- graphien zum dritten Male. Sie zeigten danach einen lachenden Schuljungen, der die Züge bei- der Eltern trug! — Und die Frau versprach in das geliebte Kindgesicht hinein, zu versuchen, das Geschenk dieses Lachens künftig zu ver- dienen.

Ein Vorteil

„Sie müssen ja eine wahrhaft furchtbare Jugend hinter sich haben“, meinte ein eingebildeter Edelmann voll spöttischen Bedauerns zu Breughel, der in bitterster Armut auf dem Lande herangewachsen war, „man erzählt, daß Sie damals sogar jahrelang die Kutsche hüten mußten!“

„Gewiß, so war es“, nickte der große Maler dem anderen lächelnd zu, „jedoch hat das einen nicht unbedeutlichen Vorteil gehabt: Ich erkenne seitdem jeden Schafskopf auf den ersten Blick!“

Herr Feuerstake macht Inventur

Von Dietrich Neunert

Herr Feuerstake ist nicht nur ein guter Deutscher, er ist ein typischer Deutscher. Infolgedessen besieht er sich am 31. Dezember eines jeden, bis zur Unkenntlichkeit verbrauchten Jahres von innen. Nicht oberflächlich, sondern mit weltbekannter deutscher Gründlich- keit. Will man sich die Sache bildlich vor- stellen, dann muß man sich einen Gerichtssaal denken: auf dem Stuhl des Vorsitzenden sitzt Herr Feuerstake, etwas müde und zur Resignation neigend. Er trägt auch die Robe des Staatsanwaltes und bewegt sich ebenso hinter der Schranke des Verteidigers. Das sind beim Prozeß der Inventur die Nebenrollen des Herrn Feuerstake. Vornehmlich fühlt sich der Bürger Feuerstake an diesem Tage in der Haupt- rolle des Angeklagten. Aber privat, privatere muß man sagen, wenigstens ihm diese Rolle als typischem Deutschen auf den Leib geschrie- ben ist. Und sie hat ihm selbstverständlich zu passen.

Am 31. Dezember also hat Herr Feuerstake den Tag seiner Inventur. Der Bedeutung des Tages entsprechend, erhebt er sich in der Frühe schon mit gemessener Feilheit aus dem Bett. An diesem Tage geht er nicht, da schreit er, und gedämpfter Trommelklang wäre die adäquate akustische Untermauerung zu seinem Gehabe. Seine Familie hört ihn schließlich und milde auf alle gestellten Fragen antworten. Seine Seele schwingt wie ein wohltemperiertes Klavier. Wenn ihm schon während des Tages Posten seiner seelischen Inventur aufsteigen, schickt er sie unwirsch herunter, denn die Bilanz wird abends gemacht. Im blauen Anzug und nach Tisch. Summa summarum, sagt er, wenige Minuten vor Zwölf, und um Zwölf weiß er genau, daß er im neuen Jahr alles ganz anders machen wird. Herr Feuerstake wurde jüngst sechzig. Er treibt es demnach seit rund vierzig Jahren in dieser Weise.

Vor nun bald 365 Tagen beschloß Herr Feuerstake endgültig, ein neues Leben zu be- ginnen. Ab 1. 1. 1930 nämlich. Null Uhr genau. Er sagte sich damals — in der Rolle des Vor- sitzenden —, es ginge so nicht weiter; durch- aus noch in den besten Jahren, wäre er völlig mit den Nerven herunter. „Warum haben Sie keinen Urlaub gemacht?“ insistierte der Staats- anwalt Feuerstake. „Er wollte ja im August

Herr. Woher wißt ihr? Er sagte: „Unwichtig. Wir wünschen Speereien zu kaufen.“ Nun, kurz und gut, sie kauften ein Fäßchen vom feinsten Myrrhen, ein weiteres vom reinsten Weihrauch und zehn Dekas besten Zimtes in einem antiken Krug. Und ohne ein Wort, sage ich dir, ohne ein Wort des Handels über den Preis — und sie zahlten in guter, römi- scher Goldmünze.“

Ehe sie sich zum Gehen wandten, legte der Ägypter mir die Hand auf den Arm und sagte: „Deine Speereien, mein Freund, sind für ein König.“ — „Und wer ist es?“ fragte ich. Er er- widerte: „Er wird heute nacht geboren werden.“ An jenem Abend stand ein seltsamer Stern am Himmel.

Früh morgens machten wir uns auf, um weiterzureisen. „Ein König, der mehr ist als ein König“, murmelte ich vor mich hin und lachte; dann untersuchte ich das Geld der Fremden. Du siehst also, mein junger Freund, es gibt sich alles im Leben. Und dort hatte sein Weib ihm einen Sohn geschenkt. Nun, denke dir sein Erstaunen, als kurz darauf meine drei Fremden herein- kamen, auf die Knie fielen und die gleichen Speereien, die sie in der vergangenen Nacht von mir gekauft hatten, vor dem neugebore- nen Kinde niederlegten. Es schien, als hätten sie irgend ein Zeichen bekommen, daß ein Prophet — einige sagen, der Messias — in jener Nacht da und da geboren werden sollte. Und der heile Stern, den ich gesehen hatte, war vor ihnen hergewandert und hatte sie zu der Scheune geführt. Du siehst also, mein junger Freund, es gibt sich alles im Leben.“

Für die meisten Menschen ist ein neuge- borenes Kind ein neugeborenes Kind und nichts weiter. Aber das gleiche neugeborene Kind kann ein Prophet, ein Priester oder ein König sein. Wer kann es sagen? Der gute Gott mag vielleicht auch für deinen erstebo- renen Sohn schon eine Bestimmung haben. Sei also ohne Furcht. Trinke einen Becher Wein.“

Nachdem der Speerehändler geendet hatte, war Schweigen im Raume. Plötzlich sprang der junge Mann auf, lief zur Tür und lauschte. Der Speerehändler, der gleichfalls lauschte, vernahm ein schwaches, klägliches Weinen — die ersten Laute eines Kindes, das ins Leben tritt.

Die Amme trat ein. „Viel Glück“, sagte sie. „Du hast einen schönen, starken Sohn. Und dein Weib ist wohl!“

Da brach der junge Vater in Freudentränen aus und rief: „Dank sei Gott, Preis sei Gott!“

„Was habe ich dir gesagt?“, bemerkte der Speerehändler und lächelte, als wäre er selber der Vater des Kindes.

Der junge Mann sagte: „Ich werde ihn nach meinem Vater nennen, dessen Seele in Frieden ruhen möge. Ich werde ihm den Namen Simon Ischariot.“

„Simon Ischariot“, sagte der Speerehändler und streckte die Hand aus, „ich gratuliere dir von Herzen.“



Leuchterengel (1440) aus dem Schnitzmuseum in Köln (Aus: „Köln“, DuMont Schauberg)

Als ich rechnen gelernt . . . ich weiß noch, wie schwer es mir fiel, mich der neuen Jahreszahl zu bedienen. Durch die ganzen Januar hin hieß es, sich berichtigen, so oft das Datum gesetzt werden sollte. Denn noch war die Zeit immerfort derart geräumig, daß sie, ob ein Augenblick oder ein Jahr, mein ganzes Leben einhielt mitsamt seiner Aura von Welt, von All-Dasein. Das Unermeßliche! Aber da erschien der Zimmermann mit dem Zollstock, das Maß zum Sarge zu nehmen einer unerweckbaren Schlafenden, die noch gestern, schon schweigend, Liebesblicke mit uns getauscht — das Maß anzu- legen dem atemlos erstarrten Leichnam, den wir begruben am Neujahrstag; nie wieder selbsten verlor ich mich kindlich, zwischen diesseits und jenseits der abgrün- digen Geraden schied ich von der alten die neue Jahreszahl. O Zeit — bittere Lehrzeit!

Wenn der Glockenhammer zum Schlag ausholt, hebi beidhändig der Erzengel das bloße, hauende Schwert; das spaltet das Sein mitten entzwei, fährt herab durch das Ich, die Schneide im Herzen, die deinen Lebenssaft trinkt.

Geh aufs Feld hinaus zur Arbeit, die stillt dir das Rinnen, gegen das fressende Schwert setze den nährenden Pflug. Nicht gar so weit mehr, bedünkt es sich, geht dein Blick über die Brache gen Abend. Sieh aber auch zu, daß du das Richtige tust und nicht taube Ähren einbringt zuletzt, wenn du unter den Bogen des Horizonts trittst. Das Brot, das für- ewig sättigt, wird allein aus dem Korn der Wahrheit gewonnen.

Aus: Gedichte und Gedichte in Prosa Industrie Druck AG, Essen.

Emil Barth

Asche und Rauch

In einer Londoner Gesellschaft versuchte ein eingebildeter junger Laffe, den großen Natur- forschers Isaac Newton zu verblüffen: „Können Sie mir womöglich verraten, Sir Isaac, wieviel Pfund Rauch man bekommt, wenn man ein Pfund Holz verbrennt?“ — Newton nickte ihm freundlich zu: „Wiegen Sie die Asche, junger Freund — was an Gewicht an einem Pfund fehlt, ist Rauch!“

Das Märchen vom weinenden Fu Ling

Von G. W. Borth

Im Parke des Palastes zu Peking saß vor vielen hundert Jahren in einer Mondnacht der junge Fu Ling, Sohn einer Kammerfrau der Kaiserinmutter von China, unter den Zweigen eines blühenden Kirschbaums und weinte bitterlich. Der Sohn des Himmels, der selbst noch jung an Jahren war, hörte in seinen Ge- mächern das Schluchzen — und da er ein gutes Herz besaß, ging er auf seinen Sohlen die weite Terrasse in den Park und als er den Weinenden sah, fragte er gütig: „Fu Ling, warum weinst du so sehr?“

Als Fu Ling den Kaiser erblickte, fiel er zu Boden und bat um Verzeihung, daß er in seinem Schmerz den Schlummer des Sohnes des Himmels gestört habe.

Der Kaiser aber fragte: „Fu Ling, warum weinst du? Ist dir ein lieber Mensch gestorben oder hat dich ein Mädchen betrogen?“

Da antwortete Fu Ling: „Nein, erhabener Kaiser, nicht persönlicher Schmerz läßt mich weinen. Ich weine nur, weil ich so dümm bin und die Menschen nicht kenne.“

Lächelnd entgegnete der Kaiser: „Du weinst aus einem außergewöhnlichen Grund. Fu Ling, also glaube ich, daß du auch ein außergewöhnlicher Mensch bist. Noch nie habe ich jemand getroffen, der seine eigene Dumm- heit beweinte — im Gegenteil! Alle, denen ich bisher begegnete, haben ihren eigenen Ver- stand stets hoch gepriesen. Ich will daher da- für sorgen, daß deine Schmerzen gelindert wer- den, denn ich will nicht, daß man mir nach- sagt, ich hätte einen meiner Untertanen in einer Dummheit gelassen, in welcher er sich nicht wohlzufühlte. Von morgen ab sollen dich die ersten Gelehrten meines Landes unter-

weisen und dich den Weg der Erkenntnis führen.“

So sprach der gute Kaiser und schritt da- von, während Fu Ling den Boden küßte, auf dem der Kaiser gewandelt war.

Wie der Kaiser versprochen hatte, so ge- schah es. Fu Ling erhielt Unterweisung und Belehrung in allen Wissenschaften und war ein guter Schüler, von dem seine Lehrer sagten: Er wird einmal eine Zierde des Reiches.

Die Jahre vergingen im Flug. Der Kaiser wurde alt und grau und Fu Ling auch. Und in einer Frühlingsnacht hörte der Kaiser wieder ein Schluchzen. Er trat hinaus in den Park und sah, wie im Mondschlein Fu Ling wieder unter dem blühenden Kirschbaum saß und bitterlich weinte. Der Kaiser humpelte — denn ihn plagte die Gicht — auf ihn zu und sagte vorwurfsvoll: „Hör mal, Fu Ling, so geht das aber nicht! Du hast doch erst vor zweiundsechzig Jahren die- geweiht — soll denn das nun datern so we- tergehen. Sieh, ich war doch so gütig zu dir — warum weinst du denn jetzt schon wieder?“

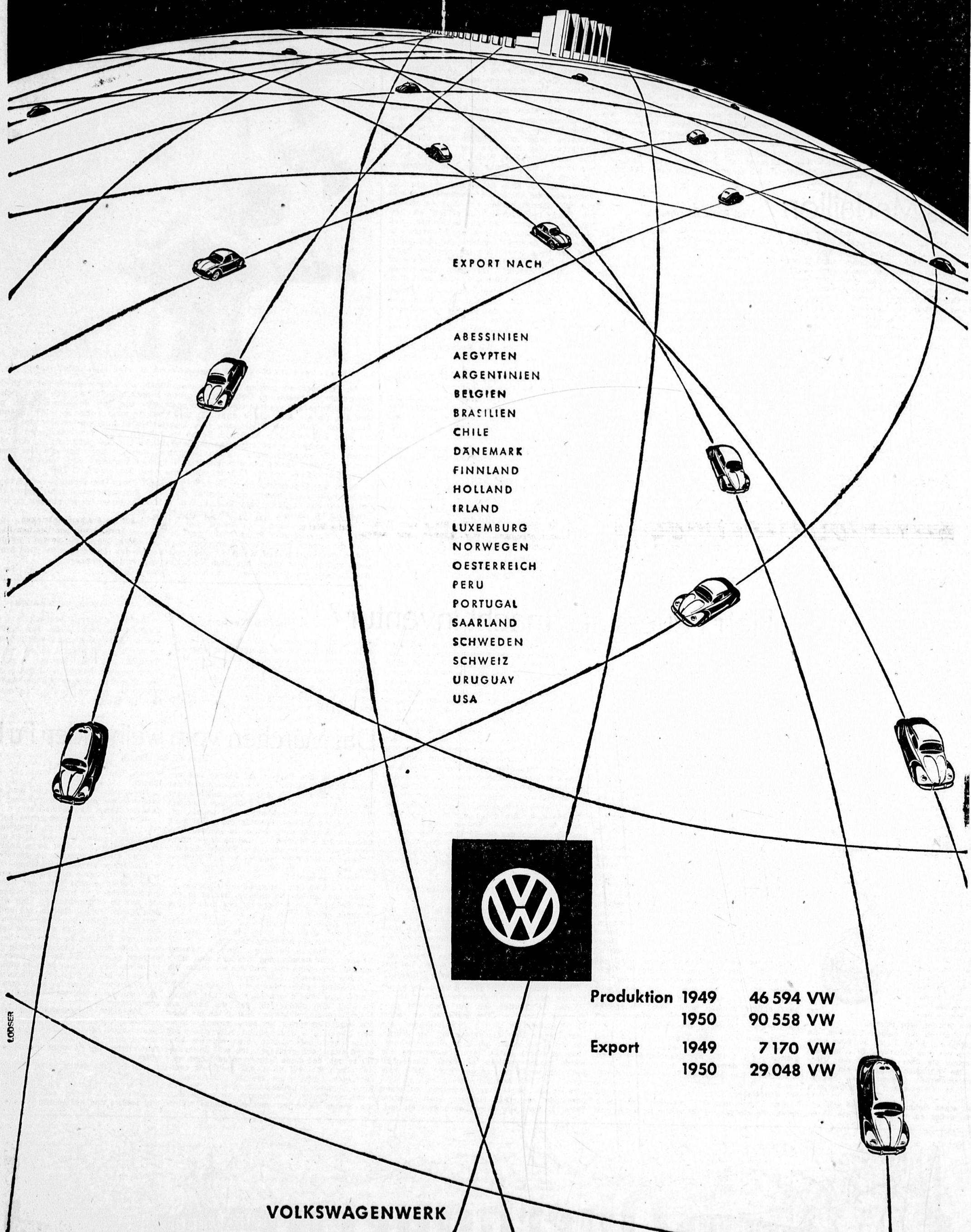
„Erhabener Kaiser“, schluchzte Fu Ling, „diesmal weine ich, weil ich jetzt die Men- schen kenne.“

„Verrückt“, murmelte der alte Kaiser ärgerlich, humpelte in sein Zimmer zurück, lie- sofort seinen Minister wecken und befahl ihm unverzüglich alle kaiserlichen Stipendien auf- zukündigen, da sie doch ohnedies zu nicht- nütze wären.

Als Fu Ling davon hörte, lächelte er abge- klärt und belustigt und zog in die Berge, wo viele Schüler folgten ihm. Und dieses Lächel- ist ihm bis zu seinem seligen Ende geblieben und mehrte den Ruf seiner Weisheit.



Werk und Wagen der grosse Erfolg!



EXPORT NACH

- ABESSINIEN
- ÄGYPTEN
- ARGENTINIEN
- BELGIEN
- BRASILien
- CHILE
- DÄNEMARK
- FINNLAND
- HOLLAND
- IRLAND
- LUXEMBURG
- NORWEGEN
- OESTERREICH
- PERU
- PORTUGAL
- SAARLAND
- SCHWEDEN
- SCHWEIZ
- URUGUAY
- USA



Produktion	1949	46 594 VW
	1950	90 558 VW
Export	1949	7 170 VW
	1950	29 048 VW

VOLKSWAGENWERK

Samstag
Wenn v
12 Uhr e
schen und
ganx, das
Augenblic
gebrochen
don erst
Auch uns
Tokio den
gleichen S
Also legen
Wann und
Erdball ei
Richtig
dem Erdk
Sonnenzei
die Sonne
ihre Achs
hälft von
den Sekte
geht ein
Seite hin
Früher,
großes D
nach Ulin
len, und
querte, p
nur noch
engrade
durch den
da aus z
sten je 1
grade he
hat man
chiedene
Wo abe
auch Neu
aus dem
nachtsst
nach Ost
als bei u
kau. Bis
auf den
sich hat
Schule ge
Hier, au
ein neuen
nachdem
men, ein
rechnen.
das neue
Die „Hym
derten um
St.-
Ade
Kie
mus
kon
Ope
und
Jah
Wa
ken
und
des
mat
Win
Wit
See
0.00
Fre
bau
Der
mus

Das Jahr beginnt im Stillen Ozean



Mit Volldampf ins neue Jahr

Wir sind auf Grund unserer Regeln zu folgenden überraschenden Beobachtungen gekommen: Die im Januar Geborenen müssen sich, falls sie Radfahrer sind, an einem Lebenslauf, einen Nachweis über den politischen oder wirtschaftlichen Grund der Reise und eine Befürwortung durch die SED. Außerdem werden Fragebogen in Deutsch und Russisch sowie zwei Lichtbilder verlangt.

Kleiner Mann an der Schwelle der Zeit

springen von ihren Sitzen.

Für den Antrag eines Interzonenpasses benötigt der Bewohner der Deutschen Demokratischen Republik eine polizeiliche Meldebcheintragung, ein polizeiliches Führungszeugnis, einen handgeschriebenen Lebenslauf, einen Nachweis über den politischen oder wirtschaftlichen Grund der Reise und eine Befürwortung durch die SED. Außerdem werden Fragebogen in Deutsch und Russisch sowie zwei Lichtbilder verlangt.

Copyright 1951 by R. A. Schröder und Hermann Reuther

— Montag, 1. Januar

8.00 Wir singen das neue Jahr ein (Rufe, Lieder und Wünsche zum neuen Jahr). 9.00 Katholischer Gottesdienst. 10.00 Schlussspielplan. 11.00 Musik zum Nacht (Josef Weinböck: Zwölf Monatsstücke aus „O Mensch gib dich“, 22.40 Tannhäuser, Musik auf dem Biedermeier-Flügel. 0.35 Tanzmusik.

Mittwoch, 3. Januar

8.05 Jedem das Seine. 0.30 Das Elterngesangs-1. Unterhaltungskonzert. 10.30 Rund um die Berge. 11.30 Musik am Mittag. 12.00 Berlin im neuen Jahr. 13.00 Musik und Gesangs- und Tanzmusik.

Exhibit 5, January

Sonntag, 6. Januar

8.05 Probe Fahrt ins Wochenende, 9.00 Katholischer Gottesdienst, 10.15 Die heiligen drei Könige, 10.35—11.30 Rund um die Berolina, 12.00 Klüngelnde Kieglingskinder, 14.00 Die Wälder, 15.00 Der Zauberberg, Die Tochter des Froschkönigs, 15.30 Chormusik, 16.00 Die Landkarte, 17.30 Tanzmusik, 18.00 Aus der Welt der Arbeit, 18.30 Heimatlieder aus dem Erbgelänge, Zur Weihnachtszeit — zur Wintersonne, 19.00 Glücks und Chor, 19.20 Von der Suche zu Wäldern, 20.05 Wälder, Wälder, Wälder, 21.00 Bunter Abend, 22.30 Sportvorlesung, 22.25 Sinfoniekonzert, IV, Sinfonia A-dur, op. 90 (Johannese) von

21.30 Die Soester Nachtwache. 22.20 Wir
- Sie tanzen.
Januar: 8.00 Programmvorschau. 9.00 Schrobets
-Variationen. 9.15 Lieder von Pfitzner. 9.30
kleine Volksmusik. 1.45 Die bunte Platte. 10.30
und Dittersdorf. 11.00 Ja, wenn die Musik
wär! 18.00 Ein kleines Konzert. 18.30 Bin
das Kapitel aus einem guten Buch. 19.50 Tan-
Mendelssohn Bartholdy. 22.55 Zur Nacht. 23.00
musik. 0.10 Tanz nach Mittemnacht. 0.35 Das
erster Lubo D'Orto, Fred Walton und seine
amerikaner. 1.00 Rhythmus der Welt. Eine Sendung
erwiesener Rundfunkins. Frankfurt.

Am Freitag, 22.05.2015, 19:00 Uhr, findet ein Konzert statt, das von der Stadt Krefeld in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Krefeld organisiert wird. Das Konzert ist ein Teil der Reihe „Krefelder Musikanten“ und wird von der Stadt Krefeld in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Krefeld organisiert. Das Konzert ist ein Teil der Reihe „Krefelder Musikanten“ und wird von der Stadt Krefeld in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Krefeld organisiert.

Das lebendige Neujährchen

Man schrieb das Jahr 1775. In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr hatte der Herr den Schnee geschüttet, reinen Schnee, der das Gesicht des Winters licht und freundlich macht. Die Felder, die Hecken, die Wege und Straßen, alles war blitzblank weiß. Eine große Stille hatte ihren Einzug gehalten. Still war es auch um die Höfe, und es war alles voller Heimgelikeit. Die Welt wartete auf etwas Neues, Junges, Lebendiges.

Morgen nun sollte das neue Jahr anfangen. Die Mütter mengten den Teig fürs Neujährchen. Sie flochten die Teigriemen wie die Zöpfe der kleinen Mädchen und verbanden sie dann geschickt zu einem Rad oder einer Brezel. Die Kleinen tippten mit ihren schmutzigen Fingern auf den weichen Teig: „Das ist mein Neujährchen, und das ist mein Neujährchen!“ Dann gab's ein Schaben und Stubben, da rannen die Tränen, bis die Mutter schließlich die Backofen für offene und die Neujährchen im großen Ofenmaul verschwinden ließ.

Im kleinen Häuschen am Ende von Otzenrath steht Marienke am Tisch und mengt den Teig. Aber hier reckt sich noch kein Rotzchen über die Tischkante. Kloe, der junge Ehemann, liegt auf der Ofenbank, verfolgt mit seinen Augen die rosigen Hände seiner Ehehälfte, wie sie die Teigzöpfe flucht. „Sag, Marienke, wieviel Neujährchen backst du?“

„Kannst du mir fragen, Kloe?“

„Ja, zwei?“

„Ja, wieviel denn sonst?“

„Na wart, morgen kommt das dritte Neujährchen“, und dabei lacht er schelmisch, und das rundliche Marienke wird rot bis unter die Haarscheitel. Kloe ist voll unbändiger Freude, und er meint, er müsse was Dummes anstellen, und weil er nicht recht weiß, was er tun soll, kneift er sein Marienke in die Waden. „Autsch“, ruft sie, „ist das möglich?“, tut recht böse und lacht dabei. Dabei wird sie ernst und meint: „Wenn's wirklich war, Kloe, mit dem Neujährchen, es war nicht ausdenken!“

Kloe schaut auf die Kacheln am Ofen: Kirchtürme, Kinder im Schnee, Rehe, Hasen und die Windmühle. Da lacht er still vor sich hin. Ja, die Windmühle! Vor knapp einem Jahr stand er mit Marienke auf bei einer Windmühle. Er hat sein Weibchen da hergeholt, gleich weg von der Windmühle. Darüber duselet er ein, die Uhr tickt, die Oelampe schaukelt über dem Tisch. Die Mütze ist Kloe ins Gesicht gerutscht. Stunde um

Stunde sinkt in die Ewigkeit, es sind die letzten dieses Jahres, und Kloe schnarcht. Marienke denkt: nun wird's bald Zeit, mit dem Neujährchen wird's wohl stimmen. Die Uhr zeigt die 11. Soll sie den Kloe wecken? Kloe schnarcht. Da stößt sie ihn in die Rippen.

„Kloe“, sagt sie, „hol Sting Mengwater, es ist soweit.“ Kloe reißt die Augen weit auf und fällt vor Schreck von der Bank, rappelt sich auf die Beine, steht vor Marienke wie ein Schulbub, der nicht weiß, ob er Stroh oder Heu im Kopfe hat.

„Wie“, sagt er, „wirklich?“

Und er weiß nicht, was er zuerst tun soll, die Mütze aufsetzen oder den Mantel anziehen. Dann stapft er durch den Schnee zu Sting. Die weiß ja schon Bescheid, er braucht nicht lang zu klopfen. „Ich bin gleich da!“

Der Mond steht am Himmel dick und rund und lacht, und Kloe lacht in sich hinein. „Ja, wahrhaftig ein Neujährchen“, sagt er immer vor sich hin.

Kloe liegt wieder auf der Bank. Sting Mengwater schaut durch die Kammertür: „Kloe, daß du nur nicht einschliffst!“

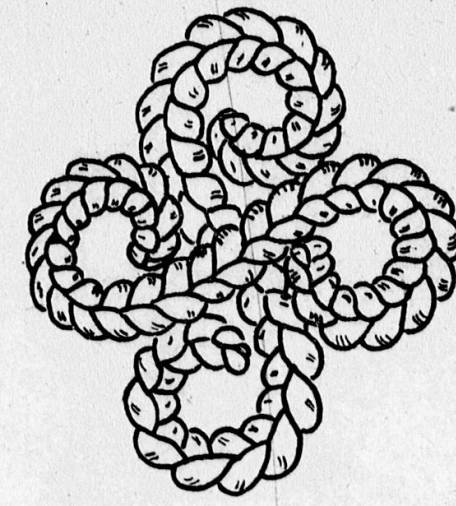
Kloe will nicht einschlafen, beliebt nicht. Der Zeiger der Uhr hat bis zur 12 nicht mehr weit. Wahrhaftig ein Neujährchen, denkt er. Dann duselet er ein. Er fängt an zu träumen, bleischwer. Wieder fällt er von der Bank, aber diesmal hat ihn Sting Mengwater in die Rippen gestoßen. Diesmal rappelt er sich viel schneller auf, denn Sting hat ein Bündel in der Hand, und die Glocken von den Kirchtürmen rundum singen durch die Neujährsnacht 12 Uhr.

„Hier, Kloe, hast du dein Neujährchen.“

Kloe lacht und hält sich den Bauch, weil er meint, er müsse plätzen vor Freude, und starrt immer wieder auf das Bündel und auf Sting Mengwater. Dann sieht er, wie die dicke Hand der Sting den kleinen runzeligen, rosigen Hintern ordentlich klatscht und versohlt: „Na, nu schrei, du kleiner Kloe, und sag deinem Vater Prost Neujahr!“

Der kleine Kloe läßt sich das nicht zweimal sagen und brüllt und trompetet, und dem jungen Vater will es scheinen, das sei die schönste Neujahrsmusik, die er je gehört. „Nu schenk einen ein“, sagt Sting Mengwater, „und dann geh zur Mama und bedank dich für das Neujährchen.“

Kloe geht zum Schrank, holt ein Gläschen und noch eins und sucht die Flasche. Dann



talpt er leis und behutsam, ja fast andächtig in die Kammer. Und Marienke lacht und weint und lacht und weint.

„Ein Neujährchen“, sagt sie, „Kloe, ein Neujährchen!“

Nach dem Hochamt ist Kloe beim Pastor. Dann geht er zu den Paten. Sie sind schon lange ausgemacht. Ne, was für eine Freude! Selbstverständlich muß am Neujahrstag das Heidenkind noch ein Christkind werden.

Kurz nach Mittag nimmt Sting Mengwater der jungen Mutter den kleinen Kloe aus dem Arm, wickelt ihn gut ein und macht daraus ein richtiges Paket, aus dem nur ein kleines Stupsnäschen herausschaut, denn es ist bitter kalt, und der Schnee liegt kniehoch. Der Weg ist weit bis zur Kirche. Keyenberg ist die Taufkirche. Nur hier kann ein Heidenmensch zum Christmenschen werden.

Wie gesagt, es ist bitter kalt. Da ist der Severin Baas, der Pattöhm, und die Susann Mönkes, die Göttschast. Der Kloe muß einen einschütten, ehe sich die kleine Gesellschaft auf den Weg macht. Auf einem Bein kann man nicht stehen. Also noch ein Pintje getrunken! Aus den zwei werden drei. Zur Vorsicht nimmt man die Flasche mit.

Es ist eben bitter kalt! Sting Mengwater kann auch schon einen Stiefel vertragen. Wenn man ehrlich sein soll, sie hat es verdient.

Und so kommen sie dann spät, viel zu spät in die Kirche von Keyenberg. Der Pastor hat schon auf sie gewartet. Seine Nase ist blau von Kälte, und der Küster wirft einen bissigen Blick auf Kloe. Denn Kloe sieht schon zwei Küster und ist baß erstaunt und denkt, da muß ich ja doppelt Küstergeld bezahlen. Mit den Paten ist es auch nicht viel besser bestellt. Der Küster muß sie in die Rippen stoßen, als der Herr Pastor fragt: „Widersagst du dem Teufel?“ Die Paten stehen da und sinnieren, was meint er bloß? Da flüstert der Küster dem Severin Baas ins Ohr: „Sag ja.“ Der rührt sich nicht, schaut nur auf die breiten Tierköpfe am Taufbrunnen und denkt, was wollen die Biester eigentlich hier? Der Pastor wird schon ungeduldig und fragt nochmal: „Widersagst du dem Teufel und all seiner Pracht?“ Und diesmal stößt der Küster die Susann in die Rippen: „Sag ja!“ Diesmal recht ärgerlich und grob. Es ist halt eine schwere Aufgabe, Pate zu sein, und das bei bitterer Kälte nach einem so weiten Weg. Endlich ist der kleine Kloe aufgenommen in die Gemeinschaft der Heiligen, und Sting Mengwater hat ihn wieder gut eingemummelt. Schon macht sich die kleine Taufgesellschaft auf den Heimweg.

Da zeigen sich die ersten Häuser von Borschemich. Kein Mensch ist auf den Straßen. Die kleinen Häuschen scheinen sich unter der schweren Schneelast zu ducken. Die Fensterläden sind nur angelehnt. Hier und da erglänzt ein Licht aus einem Kamin. Da winkt der Stern vom Gasthaus in Borschemich. Wer könnte da widerstehen, nur ein wenig wärmen wollen sich die vier. Und dem kleinen Kloe wird es auch gut tun. Sie klopfen den Schnee von den Schuhen und stapfen in die Gaststube. Da steht der Ofen mit rotem Bauch. Wie das gut tut! Die klamm-

men Finger tauen auf Sting Mengwater legt ihr Bündel mitten auf den Tisch. Kloe bestellst ein lecker Tröpfchen und sie schlürfen und schmatzen und schmecken. Die erstarrten Seelen werden wieder weich. Es ist so wohligherinnen in der Stube. Draußen fängt's wieder an zu schneien. Lang will man nicht bleiben, beliebt nicht, Marienke wartet auf ihr „Neujährchen!“

Vor der Haustür wird's lebendig, und in die Wirtsstube hinein wollen drei kleine Burschen. Sie drehen einen leuchtenden Stern, und einer, o Graus, ist tatsächlich ein Mohr. Der Ruß aus der Ofenpfanne hat herhalten müssen. Ob der jemals wieder sauber wird, der kleine Bengel? Sie singen, Kloe sieht nur den kleinen Schwarzen und lacht und wirft ihm einen Kreuzer zu. Der Mohr verdreht seine Augen, und das Weiße schimmert ganz gruselig im schwarzen Gesicht. Kloe meint:

„Kommt her, ihr Drei-Könige, hier ist das Christkind, hier auf dem Tisch, singt ihm ein Lied!“

Der kleine Kloe ist wach geworden, vielleicht hungerte ihn, und beginnt zu schreien. Da meint Sting Mengwater: „Jetzt wird es Zeit.“

„Trink nur noch einen“, sagt Kloe, „wir haben noch einen bösen Weg bei diesem Schnee und dieser Kälte.“

Schließlich müssen sie gehen. Sting Mengwater watschelt durch den Schnee. Ihr wird so heiß. Sie will das Kopftuch etwas lüften. Da muß sie die Hände frei haben, darum legt sie ihr Bündel in die hohle Kopftuchweide. Plötzlich hört sie schallendes Lachen. Einer von den dreien hat einen Witz gemacht. Den muß Sting doch hören!

„Kloe“, ruft sie, „laßt nicht so, ich komm nicht mehr mit“, und hastet hinterher. Und dann hakt sie ein bei Severin Baas und bei Kloe, und sie singen zu viere. Severin purzelt in den Schnee, krabbelt sich wieder hoch und sieht aus wie ein Schneemann. Kloe wird wieder ein dicker Junge, nimmt eine Handvoll Schnee und wäscht Susann. So kommen sie schließlich zu Marienke. Sie reißen sich zusammen und poltern in die Kammer. Marienke fragt nur nach ihrem Kloe.

„Kloe? Da steht er doch“, sagt Sting Mengwater.

„Ach“, sagt Marienke, „mach kein dummes Zeug, ich meine den kleinen Kloe.“

Da wird Sting Mengwater nüchtern.

„Der kleine Kloe“, sagt sie verdattert vor sich hin, „ach, der kleine Kloe“, wiederholt sie.

Und der große Kloe wird auch wieder nüchtern.

„Wo ist unser Neujährchen, Sting Mengwater, hast du es in die Stube gelegt?“

Und Susann, die noch vom Schneewaschen puterrot ist, läuft noch mehr rot an. „Der kleine Kloe“, stößt sie heraus und schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, „wo ist der kleine Kloe?“

„Macht kein dummes Zeug“, sagt der Severin Baas, „gebt Marienke den Kloe heraus, das arm Marienke.“

Da stürzt Sting Mengwater zur Haustür hinaus und prallt gegen die Dreikönige. Die stehen da mit ihrem Stern, und der Mohr trägt den kleinen Kloe auf seinen Armen, und sie singen: „Im Namen des lieben Jesuslein treten wir in dieses Haus hinein.“ Und sie gehen feierlich zu Marienke in die Kammer und legen das Christkind auf das Bett. Der Sting Mengwater kullern die Tränen über die dicken Backen. Susann schluchzt, und Kloe drückt sich in die Ecke. Die Dreikönige singen: „Wir treten herein ohn allen Spott, einen guten Abend gebe euch Gott.“

Und alle singen mit Marienke nimmt das Bündel gleich unter ihre Bettdecke und weint und lacht und weint und lacht.

Albert Rückriem

(Dieser Erzählung liegen historische Aufzeichnungen im Pfarrarchiv zu Otzenrath, Kreis Grevenbroich, vom Jahre 1775 zugrunde.)

Zeuch hin, betrübtes Jahr!

Von Andreas Gryphius

Zeuch hin, betrübtes Jahr! Zeuch hin mit deinen Schmerzen!

Zeuch hin mit deiner Angst und überhäufem Weh! Zeuch so viel Leichen nach! Bedrängte Zeit, vergeh!

Und führe mit dir weg die Last von diesem Herzen. Herr, vor dem unser Jahr als ein Geschwätz und Scherzen.

Fällt meine Zeit nicht hin wie ein verschmelzter Schnee?

Laß doch, weil mir die Sonn' gleich in der Mittagskühl'.

Mich noch nicht untergeh'n, gleich ausgebrannten Kerzen.

Herr, es ist genug geschlagen Angst und Ach genug getragen, Gib doch nun etwas Frist, daß ich mich recht bedenke!

Gib, daß ich der Handoll Jahre Froh werd' einst vor meiner Bahre!

Mißgönne mir doch nicht dein liebliches Geschehen! (1648)

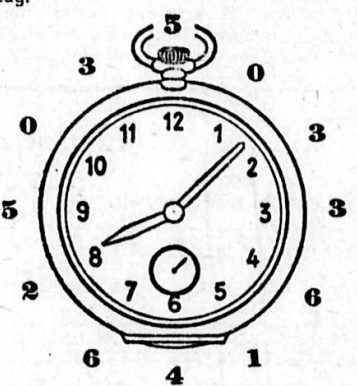
Die Uhr als Kalender für 1951

Jede Uhr kann als Kalender für 1951 dienen, wenn man auf das Zifferblatt der Uhr neben die Stundenangaben 1 bis 12 die auf unserer Zeichnung hier angegebenen Zahlen schreibt oder sich geschrieben denkt. Die Stundenangaben 1 bis 12 entsprechen den 12 Monaten des Jahres (1 = Januar, 2 = Februar, usw.). Will man nun wissen, auf welchen Tag irgendein Datum 1951 fällt, sucht man die neben dem in Betracht kommenden Monat stehende Zahl, zählt sie zum Datum dazu und teilt das Ergebnis durch 7. Der verbleibende Rest nennt dann den Tag nach der unter dem Bild stehenden Aufstellung.

Zwei Beispiele erläutern die Handhabung:

Auf welchen Tag fällt der 1. Mai 1951? Neben der Stundenangabe 5 (= Mai) steht 1. Folglich ist zu rechnen: 1 + 1 = 2; 2 : 7 = 0 Rest 2. 2 = Dienstag. Der 1. Mai fällt also im nächsten Jahr auf einen Dienstag.

Auf welchen Tag fällt der 24. Dezember 1951? Neben der Stundenangabe 12 (= Dezember) steht 5. Folglich 24 + 5 = 29; 29 : 7 = 4 Rest 1. 1 = Montag. Der Heilige Abend fällt 1951 auf Montag.



SONNTAG	0	DONNERSTAG	4
MONTAG	1	FREITAG	5
DIESTAG	2	SONNABEND	6
MITTWOCH	3		

Es ist interessant, zu wissen ...

... daß die Menschen ihre volle Körpergröße etwa zwischen dem 30. und 50. Lebensjahr erreichen und von da an allmählich wieder kleiner werden.

... daß Tilman Riemenschneider im Jahre 1520 Bürgermeister von Würzburg wurde.

... daß die Mondberge bis zu sechstausend Meter hoch sind.

... daß mit 250 Filmen im Jahr Indien nächst den Vereinigten Staaten der größte Filmproduzent der Welt ist.

... daß Europa mit einer mittleren Höhe von dreihundert Metern der am tiefsten, die Antarktis dagegen mit etwa zwanzigtausend Metern mittlerer Erhebung der am höchsten gelegene Kontinent ist.

... daß in Tibet bis vor kurzem nur eine Zeitung herausgegeben wurde. Sie erschien in fünfzig Exemplaren und wurde nur an die obersten Lamas verteilt.



Wir eröffnen am 1. Januar 1951 unsere tierärztliche Gemeinschaftspraxis
Dr. Jonen F. Steves
prakt. Tierärzte
Neuß, Gladbacher Straße 39, Telefon 2558.

Habe mich in Neuß als staatl. gepr. Musikpädagogin (Klavier) niedergelassen.
Ruth Tamborini
Schorlenstraße 34, Tel. 1406.

Unserer verehrten Kundenschaft, Geschäftsfreunden ein gesegnetes neues Jahr!
MARTIN KLODEN

Allen Freunden und Bekannten ein glückliches Neues Jahr und Wiedersehen im „Neuer Hof!“
Bes. Wwe. S. Schorreck
Rolandseck a. Rh.

Lagerraum
zu vermieten. Telefon Neuß 3209.

Noch bequemer noch schneller noch günstiger:
HEYNENS
„Drei-Kilo-Wäsche“
in 3 Tage gewaschen und gebleicht
+ 40 ct. (10 ct. Sonntag)

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS auf 2512
Kaltenstraße 6-10
Zweite Annahme: Leden Neustraße 21

Zum neuen Jahr bringt Zündapp:
„ELCONA“
die modernste elektrische Kofferröhmaschine
die Sie gesehen haben müssen, bevor Sie eine Nähmaschine kaufen
Preis: 430 DM
Teilzahlung bis zu 12 Monaten
R. JÜRGENS
Abt. Nähmaschinen
DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Straße 43

1951
H
allen Kunden und Freunden
MCCORMICK-DEERING
Vertrieb

Wir zeigen Ihnen stets die neuesten Modelle
Zündapp Horex Triumph Imme
R. JÜRGENS
Motorfahrzeuge
DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Straße 43
Ruf 2 46 08

100-BAD II Jolz
OBERBAYERN
Adererkrankungen • Bluthochdruck
Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen.
Bei Notbeh. schnellste Bedienung
Heinz Bender
Neuß, Telefon 8726
Düsselort, Telefon 25910

Kleinwagen
NSU-Fiat
500-cm-Limousine, durchgeputzt, zu verkaufen. Beschichtigung ab Dienstag, dem 2. 1. Trecker, Wevelinghoven, Poststr. 74.

Pappel- und Nußbaum - Rundholz
von mindestens 45 cm Mitteldurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gewerkschaft, Möbel, Sperrholz- u. Furnierfabriken, Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214.

Heiz- und Koolgeräte
in reicher Auswahl
Elektro-Walge
Neuß, Gladhammer 41

GLORIA THEATER TEL. 2419-NEUSS
Beschwingt - Bereuht ins neue Jahr
... der schönste Film ...
Sonntag, Sonntag, Neujahr 14.00, 18.00, 21.00 Uhr
werktag 14.30, 17.00, 20.00 Uhr
Sonntag und Neujahr 11.00 Uhr Frühvorstellung
„Der gestiefelte Kater“

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

Galerie-Leisten
und ähnliche Dekorationsarbeiten
W. Jansen o. H.
Glenwaten
Krafelder Str. 24 Tel. 2123

Kino's
14.00, 16.00, 18.00, 20.15, Jugendl. zugel.
Betty Grable Don Ameche
in dem Farbgrößen
Galopp ins Glück
Sonntag und Montag, 11.00 und 14.00, auf der Apollo-Bühne
Die Märchenbühne Milowitsch
mit dem schönsten und beliebtesten Kindermärchen:
Rotkäppchen und der Wolf
Bis 4. Januar 1951
VERRÜCKTES AFRIKA
Auch Ihr Zwerchfell wird erschüttert
Täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr
Samstag bis Montag 11 Uhr Frühvorstellung.
Täglich 21.15 Uhr Mord in Rio

Kammer Intelle
ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

Die modische Lockwellfrisur
Beseitigung von Haarschäden
Naturgetreues Haarfärben
Salon Deuss, Neuß
Niederwallstr. 3, Tel. 1711



BÖHLER EDELSTÄHLE

Schnellarbeitsstähle - Werkzeugstähle - rost-, säure- und hitzebeständige Stähle
„Antinit“-Sonderstähle

Schweiß-Elektroden und Edelschweißdrähte - Preßluftwerkzeuge
Baggerteile - Brikettierwerkzeuge
„Böhlerit“-Hartmetalle und Hartmetallwerkzeuge

GEBR. BÖHLER & CO.
Aktiengesellschaft
Edelstahlwerk Düsseldorf

*GLÜCK und
GESUNDHEIT
im
neuen Jahr*

wünschen wir herzlich allen Freunden unseres Hauses.

EDWIN WEHLE, das Spezialhaus für Wirte

PORZELLAN - GLAS - METALLWAREN

Hauptgeschäft: Düsseldorf, Kaiserstraße 53, am Hofgarten
Filiale: NEUSS, Kapitelstraße 64, Telefon 3819

Wilhelm Zimmermann

Kleiderfabrik, Jüchen

**Herren-, Burschen-
und Knabenanzüge**

Sportbekleidung

**Arbeits- und
Berufsbekleidung**

Allen meinen Kunden,
Geschäftsfreunden u. Bekannten
wünsche ich

**ein erfolgreiches
neues Jahr**



**Aug.
Kniest**

Hammer Landstr. 43, NEUSS



Telefon 2359



sofort lieferbar durch die GENERALVERTRETUNG

WALTER SCHMITZ

Kraftfahrzeughandels-Ges.m.b.H., Düsseldorf, Jahnstr. 43, Tel. 4 43 43/4 1969

Ernst Neumeier

PAPIER-GROSSHANDLUNG

Nordkanal-Allee 24 NEUSS Telefon 1472

Pack- und Einschlagpapiere
sowie Papierwaren
für den Einzelhandel

Allen Kunden und Geschäftsfreunden wünsche
ich ein recht frohes und erfolgreiches neues Jahr

Allen unseren Kunden wünschen wir
ein recht frohes
und erfolgreiches neues Jahr!

Radio Müller

DAS ALLE FACHGESCHÄFT
Furth Str. 25 NEUSS Telefon 16 33

Franz Josten

Weinkellerei



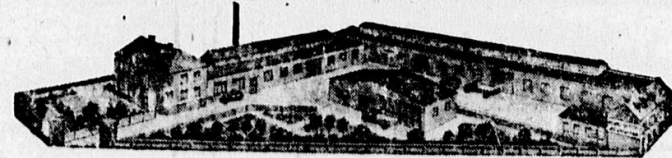
Neuß am Rhein
und Traben-Trarbach an der Mosel

Wir wünschen all unseren Kunden, Geschäftsfreunden
und Bekannten ein recht frohes und erfolgreiches
neues Jahr

Im neuen Jahr werden wir unsere Kunden wieder voll
und ganz zufriedenstellen.

Radio Tillmanns

Rundfunk-Phono
Kapitelstr. 14 - Neuß - Telefon 3814



1908 **40 JAHRE** 1948
RK

**RICHARD
KEMPERDICK**

SACK- UND PLANFABRIK

Großhandel in gebrauchten Säcken - Neue Papiersäcke
Wiederinstandsetzung aller Arten Säcke
Tägliche Leistung 3-4000 Stück

IMPORT **NEUSS A/RH.** EXPORT

FERNRUF 2543



Wir sind was wir waren

wir bleiben was **wir sind**

Alle Erzeugnisse „naturein“

M. Herstappen

Korn- und Weinbrennerei - Likörfabrik

Neuß am Rhein

RHEINLAND



Versicherungen

Marlenkirchplatz 4

Neuß am Rhein

Fernruf 2908

Die Wohnung

MOBEL UND INNENAUSSTATTUNGEN

Inh. Ernst Hammer

SONDERANFERTIGUNGEN NACH GEGEBENEN UND
EIGENEN ENTWÜRFE

Allen unseren Kunden u. Bekannten wünsche
wir ein recht frohes und glückliches
neues Jahr

Neuß, Niederstraße 52-54

Tel. 2811

Teppiche
nur aus dem Fachgeschäft
WOLFF
NIEDERSTRASSE 51

Herdweiss



Säurefrei

schont, pflegt
und erhält
die Herdplatte

Wünsche meiner verehrten Kundschaft ein erfolgreiches
neues Jahr

Jean Sievering

gegr. 1908

Inh. P. Sievering

Klempnerei - Installation - Sanitäre Anlagen
Dreikönigenstr. 4 - Neuß - Telefon 3718

Meiner verehrten Kundschaft und allen meinen
Bekannten wünsche ich ein recht glückliches
neues Jahr

Hermann Hintzen

Strohgroßhandlung - Spedition - Kohlen
Neukirchen, Telefon 277 Kapellen

1951

Unserer werten Kundschaft wünschen wir
ein glückliches
und friedliches neues Jahr!

**Schuhhaus
Rhein-Ruhr**

Neuß, Büchel 7

Wir wünschen allen unseren Kunden, Geschäftsfreunden
und Bekannten

ein recht frohes
und erfolgreiches neues Jahr!

Hans Kleinfen u. Frau
ELEKTRO-BETRIEB

Josefstraße 27 Neuß Telefon 29 13

Für die uns anlässlich der Wiedereröffnung des
Drusus-Hof

so zahlreich zugegangenen Gratulationen, Glückwünsche
und Blumenpenden sagen wir allen unseren lieben
Gästen, Freunden und Kollegen herzlichen Dank und
verbinden ihn mit den besten Wünschen für das Jahr 1951

Willi Herbrechter und Frau

Die Speisegaststätte der „Nordstadt“ wünscht
allen Freunden und Gönnern ein recht frohes
und glückliches neues Jahr

Silvester u. Neujahr **Willi Streiberg u. Frau**
Stimmungsmusik Fernruf 3710

Allen meinen werten Kunden, Lieferanten, Freunden
und Bekannten wünsche ich
ein recht frohes und erfolgreiches
neues Jahr!

Malermeister Anton Strunk

Neuß, Nordkanalallee 18 - Ruf 1779

Wünsche meiner verehrten Kundschaft
ein glückliches neues Jahr

Wilhelm Otte, Kohlenhandlung und Spedition

Neuß, Rheinwallstr. 21
Lager: Salzstraße 5 - Fernsprecher 35 85

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis,
daß ich ab 1. Januar 1951 mein Geschäft an Herrn Bäcker-
meister Paul Stammem übergebe. Ich bitte, das in mich gesetzte
Vertrauen auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.

Peter Hoffman

Ab 1. Januar 1951 übernehme ich
die bisher von Herrn Peter Hoffman geführte
Bäckerei in Neuß, Kölner Landstraße 22
Ich werde stets bemüht bleiben, meine Kundschaft bestens zu
bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.
Bäckermeister Paul Stammem und Frau

Wir wünschen allen unseren Kunden und Geschäfts-
freunden ein recht frohes und erfolgreiches neues Jahr!

UHREN KUSTERS

Büchel 29 NEUSS Büchel 29

Meiner verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!

Peter Brings, Kohlenhandlung u. Spedition

Breite Straße 89 NEUSS Ruf 2875

Wir wünschen unserer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten ein recht frohes und angenehmes
NEUES JAHR!

Wilhelm Pelzer und Frau

KLEIDERPFLEGE
Glockhammer 12 NEUSS Telefon 1678

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
kannten wünschen wir ein recht frohes neues Jahr!

Wäscherei Krahwinkel

Further Straße 98 NEUSS Telefon 22 44
Prosit Neujahr! Prosit Neujahr!

Ich wünsche allen meinen Kunden, Geschäftsfreunden
und Bekannten ein recht frohes
und erfolgreiches neues Jahr!

KARL WELTER

Schreiner Rolladen Schiebefenster
Kölner Landstraße 48 NEUSS Telefon 27 86

Wünsche meiner ver-
ehrten Kundschaft ein
glückliches neues Jahr
Johann Steins
Schuhmachermeister
Grevenbroich
Neuenhauser Str. 216

Zum Jahreswechsel
herzlichen Glückwunsch allen
Toto-Freunden
Westf. Fußball-Toto Annahme-
stelle Philipp Wilkomm, Neuß
Karlisenstraße 1

Further-Hof

Silvester und Neujahr
ab 18 Uhr

Ball



und guten Empfang
im Neuen Jahr
wünscht all seinen
Radio-Freunden

Ing. Kurt Schneider

Neuß am Rhein
Krefelder Straße 44

Funkberater

Essers Gaststätte

Grevenbroich-Orken
(KONKORDIASAAL)

Wünschen zum Jahresbeginn
allen Gästen und Gönnern ein
erfolgreiches und glückliches
NEUES JAHR!

Heinr. Esser und Frau

**Silvesterfeier mit Tanz
und Unterhaltung
bei Michels in Kasrati**

Anfang 19 Uhr

Kartenvorbestell. erbeten:
Neuß 2610

Unser Freunden u. Gönnern
wünschen wir ein glückliches
NEUES JAHR!

Willi Michels und Frau

Möbelhaus

Rheinland

Düsseldorf

Adersstr. Ecke Hüttenstr.

Telefon 211 21

Küchen Anzahlung 70.-

monatlich 30.-

**Schlaf-
zimmer** Anzahlung 100.-

monatlich 50.-

**Wohn-
zimmer** Anzahlung 90.-

monatlich 40.-

Ausstellung

von über

100 Zimmern

Wohnschänke

Kleiderschränke

Komb. Schränke

Stellen-Garnituren

Klebstische

Ausziehtische

Couches - Sessel

Doppelbett-Couches

Matratzen

Kredit

bis

15 Monate



H. Wiertz · Obergärige Brauerei · Neuß/Rh.

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

PROSIT NEUJAHR!

Sonntag (Silvester) ab 20 Uhr

KNUPP im Anstich

H. Wiertz und Frau

Meiner verehrten Kundschaft, sowie allen Freunden,
Bekannten und den Mitgliedern der Sattler · Polster-
Innung Neuß-Grevenbroich
ein glückliches neues Jahr

Joh. Hansen

Sattler- und Polsterobermeister
Dormagen-Horrem

Wünsche allen meinen Gästen
ein recht frohes und erfolgreiches
neues Jahr

Gaststätte Jaeger

Neuß, Markt

Die Tanzschule Helfer

zeigt hiermit an, daß die
erste Unterrichtsstunde

am Mittwoch, dem 3. Januar 1951, 20 Uhr, im
Hotel Haus Niedertor (Eing. Hafenstr.) stattfindet.
Weitere Anmeldungen können am genannten
Abend noch erfolgen.

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Gönnern

zum Jahreswechsel

die besten Wünsche!

FRANZ BRESSER UND FRAU

Bahnhofsgaststätte Büttgen

Bekannt gute Küche und gepflegte Getränke
Für Unterhaltung an beiden Tagen ist bestens gesorgt



Willy Steins

Destillerie und Likörfabrik

Neuß a. Rhein, Further Str. 131, Tel. 2638



DAMEN- · HERREN- · U. KINDERBEKLEIDUNG · MODISCHE KLEINIGKEITEN
MASSANFERTIGUNG · SPORTKLEIDUNG · SPORTAUSRÜSTUNGEN

Düsseldorf-Schadowstr. 51

Ihre Verlobung geben bekannt

Kathi Conrads
Gerhard Kallen

Silvester 1950
Hermannstraße 8 NEUSS Sternstraße 67

Ihre Verlobung geben bekannt

Annemarie Nötges
Hans Gabriel

Neuß Sempach (Schweiz)
Marienburger Str. 8 Neujahr 1951

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Matthias Lessmann
Leni Lessmann

geb. Thron
Silvester 1950
Lanserath b. Neuß Gartenstraße 11 Norf b. Neuß Rheinstraße 16

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Ecken
Marlene Ecken

geb. Dohr
Oberrath b. Düren
Märtenhof 2. Januar 1951 Kaarst
Gobelsdorf

Ihre Verlobung geben bekannt

ELSE FRERERS
OTTO BECKER

Silvester 1950
Neuß Grüner Weg 2 Zeppelinstr. 25

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

MARIA SCHUMACHER
KURT ZWIKLA

Neuß Schwanen
Bleichstr. 21 ü. Geldern
Silvester 1950

Ihre Verlobung geben bekannt

MARGRET HEIDEMANN
HORST SCHULZ

Neuß Weidendorfer Weg 12
Kaarst, Büttger Straße 12
Silvester 1950

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

FRANZ DICKHAUSEN
MARGARETE DICKHAUSEN

geb. Dammig
Neuß-Grümlinghausen
Rheinstraße 2
30. Dezember 1950

MERCEDES 170 S 80
8000 km gelaufen,
OPEL-OLYMPIA 40
erzkl. Zustand, verk. Math. Grinnoll,
Düsseldorf, Lintenstr. 57, Tel. 1 51 05



Plötzlich und unerwartet starb heute infolge eines Schlaganfalles
unser getreuer Mitarbeiter

Chef-Chemiker

Dr. Clemens Thier

Seit 22 Jahren hat er uns in unermüdlicher Arbeit sein ganzes Wissen
und Können gewidmet.

In dieser langen und an Wechselfällen reichen und vielfach schweren
Zeit hat er mit stets gleicher Arbeitskraft und in größter Anhänglich-
keit an unser Haus seinen Platz in vorbildlicher Weise ausgefüllt.
Wir werden ihm als Kamerad und Mensch ein ehrendes Gedenken
bewahren.

Düsseldorf-Heerdt, den 28. Dezember 1950.

Inhaber und Belegschaft der Firma

Peter Cremer

Standard-Waschmittel- und Seifenwerke



Der Herr über Leben und Tod nahm heute abend um
19 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
die wohlachtbare

Frau Josef Broich

Katharina geb. Kallen,

im Alter von 71 Jahren, nach langer Krankheit, versehen
mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, zu sich in sein
Reich.

In tiefer Trauer:

Josef Broich
Schwester Clara Candida
Josefine Broich, geb. Lepper
Franz Josef und Adelgunde
sowie die übrigen Anverwandten

Wallrath, Köln-Sülz, Aldenhoven, Delrath, den
27. Dezember 1950

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. Januar
1951, um 8.15 Uhr vom Sterbehause aus; anschließend
die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Bedburdyck.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige er-
halten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige



Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute unser
guter Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herr Ernst Haubrich

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Walter Haubrich und Frau
Ernst Haubrich und Frau
Erich Haubrich
und die übrigen Anverwandten

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. Januar
1951, um 9.15 Uhr auf dem Städtischen Friedhof zu
Neuß; Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, auch durch
Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgegangenen
meiner lieben Freundin und Schwester

Frau Wwe. Gottfried Roden

geb. Kautz,

sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft, unseren
tiefempfundenen Dank.

Frau Maria Baus und Angehörige

Das Sechswochenamt findet statt am Mittwoch,
dem 3. Januar 1951, 8.30 Uhr in St. Marien.

Ihre Verlobung geben bekannt

ELSE FRERERS
OTTO BECKER

Silvester 1950
Neuß Grüner Weg 2 Zeppelinstr. 25

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

MARIA SCHUMACHER
KURT ZWIKLA

Neuß Schwanen
Bleichstr. 21 ü. Geldern
Silvester 1950

Ihre Verlobung geben bekannt

MARGRET HEIDEMANN
HORST SCHULZ

Neuß Weidendorfer Weg 12
Kaarst, Büttger Straße 12
Silvester 1950

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

FRANZ DICKHAUSEN
MARGARETE DICKHAUSEN

geb. Dammig
Neuß-Grümlinghausen
Rheinstraße 2
30. Dezember 1950

MERCEDES 170 S 80
8000 km gelaufen,
OPEL-OLYMPIA 40
erzkl. Zustand, verk. Math. Grinnoll,
Düsseldorf, Lintenstr. 57, Tel. 1 51 05



Gott der Herr erlöste heute abend gegen 6.00 Uhr meinen
lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und
Onkel,

Herrn Heinrich Gesell

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, versehen mit
den hl. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von
68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Adelheid Gesell
und Anverwandte

Neuß (Hermannstraße 16), Düsseldorf, Duisburg, den
28. Dezember 1950.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, dem 3. Ja-
nuar 1951, 8.30 Uhr, in der St. Marien-Kirche zu Neuß
statt. Im Anschluß hieran ist um 10.00 Uhr die Beerdig-
ung von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht
erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrach-
ten.

Nachruf

Am 27. Dezember 1950 starb der Straßenbahnschaffner

Julius Pflepsen

Mitten aus der Berufsarbeit hat ihn der unerbittliche Tod
plötzlich herausgerissen. Die Stadtverwaltung trauert
um den Verlust eines fleißigen und pflichtbewußten Mit-
arbeiters.

Ein ehrenvolles und dankbares Gedenken ist ihm sicher.

Der Oberstadtdirektor

Dr. Nagel

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode
unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und
Urgroßvaters

Winand Clemens

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Clemens

Wehl, im Dezember 1950

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise der Anteilnahme beim
Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten Mutter,
auch durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden, sagen
wir allen, besonders der Nachbarschaft, unseren herz-
lichsten Dank.

Peter Holthausen u. Kinder

Norf, den 29. Dezember 1950

Das Sechswochenamt findet statt am Mittwoch,
dem 3. Januar 1951, 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Norf,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort,
Schrift, Blumen- und zahlreichen Kranzspenden, sowie
für das ehrende Geleit beim Hinscheiden meines lieben
Gatten und guten Vaters sagen wir allen, besonders der
Pfarrgeistlichkeit, der Dorfgemeinschaft, Schützenbruder-
schaft, Sportverein und allen Verwandten und Bekannten
unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Peter Kessel u. Sohn

Grefrath bei Neuß, im Dezember 1950

Das erste Jahrgedächtnis

für den verstorbenen

Lederwarenhändler

Peter Hilger

findet am Dienstag, dem 2. Januar 1951, morgens 7.45
Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst ein-
ladet

Die Familie

Das erste feierliche Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann und unseren guten Vater

Herrn Jakob Blinken

wird gehalten am Dienstag, dem 2. Januar 1951, um
8 Uhr in der St. Barbara-Kirche, wozu freundlichst ein-
ladet

Die Familie



wünscht

gute Fahrt

ins

neue Jahr!

TEMPO-VERTRIEB KG. NEUSS

Stephanstraße 2 - Telefon 3752

Auto-Anruf 2694 für Hochzeit, Begräbnis
und alle vorkommenden Fahrten. — Wagen mit Heizung
Autovermietung Lorenz, Rheydter Straße 142



Moderne Anfertigung von Anzügen
u. Mänteln mit Zuteilen u. Anprobe
in Ihrem Hause zum Preise von
55,00 bis 60,00 DM.
Garantie für gute Passform.
Lieferung auch Anzüge und Mäntel
mit Stoff von 85,00 DM an.
Postkarte genügt.
Hermann Mehl
Rheydt, Bahnhofstraße 42.



In Düsseldorf nur bei:
Schierwagen
am Karlsplatz

LKW-Räder (Felgen)
LKW-Anhänger-Kupplungen
günstig ab Lager. Rollen-
Greife. Düsseldorf, Dors-
theoplatz 73. - Tel. 60395.



Neuß, Büchel 51, Ruf 2907

Grevenbroich, Kölner Str. 18, Ruf 126

Frohes neues Jahr

wünscht

Möbel

Trösser

Möbelfabrik

DORMAGEN

Kölner Str. 10-12/14

DÜSSELDORF

Friedrichstr. 14, Ruf 12007

NEUSS A RHEIN

Oberstr. 103, Ruf 2801

Großhandel - Einzelhandel



wünscht all seinen werten Kunden, Freunden

und Bekannten

ein glückliches und friedliches

Jahr 1951

NEUSS-BÜCHEL 7-DIREKTAMARKT

HOTEL-RESTAURANT

Haus Niedertor

Sonntag (Silvester), den 31. Dezember 1950

Unterhaltungsmusik und Tanz

Tischbestellung erbeten unter Telefon 2912

Feine Liköre 1/2 Flasche einschl.

Jos. Spicker

Oberstr. 103, am Durchbruch